

Das blinde Befolgen von Rechtsschulen

Die Madhhabs aus der Sicht des Islam

Schaich Muhammad Sultan al-Ma'sumi

© salaf.de, 2003. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne eine schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, gedruckt oder vervielfältigt werden. Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: www.salaf.de

Leicht angepasst und veröffentlicht von al-Hidaya

Aus dem Englischen von:

Abu Imran

Die Qualität der Übersetzung variiert entsprechend der Vorlage. Fehler sind daher nicht ausgeschlossen im Vergleich zum Original, falls die Übersetzung einer Übersetzung verwendet wurde!

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Biographie des Autors Schaich Muhammad Sultan al-Ma'sumi al-Chadschnadi	5
Die Pflicht sich für ein Urteil auf Qur'an und Sunna zu stützen	8
Einleitung des Autors.....	17
Die Wirklichkeit des Iman und des Islam.....	19
Die blinde Befolgung einer Madhhab: Weder Pflicht noch empfohlen.....	21
Die Grundlage der islamischen Religion ist die Handlung gemäß Buch und Sunna.....	23
Das blinde Befolgen einer bestimmten Person wurde von den Späteren verbindlich gemacht....	25
Werden wir im Grab gefragt, welcher Madhhab man gefolgt ist?.....	27
Die Meinung, dass es Pflicht wäre, einer bestimmten Madhhab zu folgen, gründet auf Angelegenheiten der Politik.....	28
Ad-Dahlawi's Bestätigung, dass Madhhab's Neuerungen sind	28
Jener, der außer Allahs Gesandtem jemandem blind folgt, ist abgewichen und unwissend	29
Ibn ul-Hammam's Bestätigung, dass das Festhalten an einer bestimmten Madhhab nicht Pflicht ist.....	30
Der zu befolgende und gehorchende Imam ist der Prophet.....	31
Die Befolgung von Madhhab's führte zu Uneinigkeit und Unstimmigkeit.....	31
Die Madhhab von Imam Abu Hanifa ist die Handlung nach dem Buch und der Sunna	33
Der Mudschtahid kann richtig oder falsch liegen, aber der Prophet ist unfehlbar	34
Die Wahrheit kann nicht mit der Meinung anderer - außer vom Propheten - beschränkt werden	37
Eine wichtige Anmerkung.....	38
Die Umma wird nur mit dem korrigiert, mit dem sich die Ersten korrigiert haben.....	40
Die Stellungnahme von Fachr ud-Din ar-Razi.....	41
Der größte Imam (Imam al-A'zam) ist der Gesandte Allahs	41
Allah befiehlt uns den Geraden Weg.....	43
Die Wahrheit wird nur von der eigenen Madhhab angenommen	44
Der Prophet hat die Befolgung einer einzigen Madhhab nicht zur Pflicht gemacht.....	46

Vorwort

Wahrlich, alles Lob gebührt Allah. Wir preisen Ihn, ersuchen Seine Hilfe und bitten Ihn um Vergebung. Wir suchen Zuflucht bei Allah vor dem Bösen unserer selbst und vor unseren schlechten Taten. Wen auch immer Allah führt, den kann niemand irreführen, und wen auch immer Allah irreführt, den kann niemand rechtleiten. Ich bezeuge, dass niemand außer Allah das Recht hat, angebetet zu werden; Er hat keinen Partner, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

Um fortzufahren: Jeder, der auf Diskussionen der Anhänger von Madhhabs (Rechtsschulen) stößt, wird keinen Zweifel daran haben, dass das blinde Folgen (Taqlid) von Madhhabs einer der Ursachen für den Niedergang der Muslime und ihre Rückständigkeit ist. Es hat ihren Verstand so sehr verändert, dass sie nur noch mit dem Verstand anderer Leute denken.

Die Imame und ihre ersten Schüler - rahimahumullah - haben nicht blind an ihren eigenen Meinungen festgehalten, so wie es ihre Anhänger tun. Diese haben einen großen Teil der Ermahnungen ihrer eigenen Imame vergessen. Daher hat Schaitan (Satan) unter ihnen Feindschaft und Hass gesät, damit sie ein Feuer anzünden, das Allah bereits ausgelöscht hatte. In Wirklichkeit haben sie sich von den Aussagen der Mudschtahid (Idschtihad machenden) Imame abgewandt und sich an hypothetischen Antworten der Späteren festgehalten, die nichts mehr von den Madhhabs gelassen haben, außer ihre Bezeichnung.

Diese Tatsache wurde von vielen Gelehrten über alle Zeiten hinweg verstanden. Deswegen haben sie darüber geschrieben und Gutes bewirkt. Jedoch ist die Arbeit „Hadiyyat us-Sultan ila Muslimi Bilad il-Yaban“ (Sultans Geschenk an die Muslime in Japan) von 'Allama al-Ma'sumi - rahimuallah -, abgesehen von seiner geringen Größe, vielleicht eines der nützlichsten Bücher, die über diese Thematik verfasst wurden. Dies ist auf den exzellenten Stil und die Stärke der Beweise zurückzuführen - so sehr, dass dieses Buch ein schwerer Schlag für das blinde Befolgen von Madhhabs ist.

Das vorliegende Werk ist eine Kurzfassung des Buches, das von Schaich Salim al-Hilali redigiert wurde. Einige zusätzliche Anmerkungen, Referenzen und Kommentare wurden ergänzt, die mit einem Symbol gekennzeichnet wurden (unsere Anmerkungen). Dieses Buch wurde von Dawud Ibn Ronald Burbank ins Englische übersetzt.

Wir bitten Allah - den Gesegneten und Allerhöchsten -, dass Er diese Arbeit den Muslimen nützlich macht. Jene Muslime, die Allah und Seinem Gesandten nichts vorziehen, damit sie das Schwert des Wissens aus der Scheide ziehen - und diese sind: „Allah sagt...Sein Gesandter sagt...“, und dass sie sich auf der Wahrheit bewegen, indem sie Wissen gemeinsam mit Beweisen erlangen. Auf diese Weise werden die Veränderungen derjenigen, die die Grenzen überschreiten, die falschen Behauptungen, die Missinterpretationen der Unwissenden und der Fanatismus der Blindfolgenden (Muqallids) vertrieben: sie sind jene, die aus dem Qur'an picken und ihren Din (Religion) in Sekten spalten und zu getrennten Gruppen werden.

Biographie des Autors

Von Schaich Salim al-Hilali

Seine Zeit und seine Umgebung

Er¹ wurde in Chadschnada, eine Stadt in Mesopotamien, im Jahre 1297 nach Hidschra in eine edle und vermögende Familie, die für ihr Wissen bekannt war, geboren.

Die schlimmsten Erscheinungen der Madhhab-Befolgung traten zu späteren Zeiten auf, als die blinde Folgsamkeit anstieg und sich schnell unter den Leuten verbreitete - so sehr, dass kaum noch ein Ort davor sicher war. Die Länder jenseits des Tigris gehörten zu denen, die von der blinden Folgsamkeit der Madhhabs befallen wurden. Diese blinde Folgsamkeit stellte dort mit all ihrer Grausamkeit ihr Lager auf und umzingelte die Menschen, so wie ein Armband das Handgelenk umfasst.

Sie glaubten, dass ein Muslim jener ist, der Abu Hanifa - rahimuallah - folgt, und dass die Malikis, die Schafi'is, die Hanbalis und die Ahl ul-Hadith sich auf Irrtum bewegten. Sie sagten, dass es nicht erlaubt sei, eine Schafi'i Frau zu heiraten, da sie Ungläubige seien, indem sie „Ich bin gläubig, wenn Allah es will“ sagen. Aus ihrer Sicht war es verpflichtend, dass man einem Sufi-Schaich den Treueschwur leistet. Sie meinten, dass die Naqschibandis unter den Sufis die besten sind. Weiterhin behaupteten sie, dass die Ahl us-Sunna die Maturidis und die Asch'aris sind, wobei alle anderen Neuerer wären. Inmitten dieser Sufi/Hanafi Umgebung wuchs al-Ma'sumi auf.

Seine Forschungen, seine Suche nach Wissen und seine Lehrer

Al-Ma'sumi begann mit dem Lesen von Büchern und Abhandlungen in persischer Sprache - die Sprache der Leute seines Landes. Danach fing er an, die arabische Sprache, Bücher über Logik und Philosophie zu studieren. Er studierte die Bücher über 'Aqida, wie an-Nasafiyya, al-'Adudiyya, at-Tahawiyya, Dschawharatut-Tawhid, as-Sanusiyya und andere Werke. Diese lernte er unter der Obhut von Schaich Muhammad 'Iwad al-Chadschnadi und 'Abdur-Razzaq ar-Raghinani al-Buchari.

Als er das dreiundzwanzigste Lebensalter erreichte, war er soweit, dass er auf eigene Faust Forschungen betreiben konnte. In dieser Lebensstufe wurden ihm die Fehler der Blindfolgenden, ihre Widersprüche und ihr Ungehorsam den Imamen gegenüber klar. Er verkündete dies öffentlich, was bei den Blindfolgenden, die in das Meer des Madhhab-Taqlids getaucht wurden, Zorn verursachte. Nachdem die Diskussion scharf wurde, beschloss al-Ma'sumi nach Hidschaz (Gebiet, das Mekka und Medina einschließt) zu reisen. Er brach im Jahre 1323 n. H. auf. Während seiner Reise besuchte er Istanbul und sah in der Hauptstadt des osmanischen Kalifats Dinge, die das Herz eines Gläubigen bluten lassen.

¹ Als Quellen für seine Biographie dienten Bid'atut-Ta'assub il-Madhhabi von Muhammad 'Id 'Abbasi (S. 274f.) und Muchtasar Tardschuma Hal Muhammad Sultan, das in seinem Werk Hukmullah il-Wahid is-Samad fi Hukm it-Talib minal-Mayyitil-Madad (S.47-96) mit eingeschlossen ist.

Al-Ma'sumi - rahimahullah - sagte: „...danach war ich glücklich, einigen Buchgeschäften und Verlagen begegnet zu sein. Ich stieß auf eine Erläuterung von al'Aqa'id un-Nasafiyya von at-Taftazani, das ich bereits auswendig konnte, da ich es viele Male studiert hatte. Jedoch fand ich vor, dass das Kapitel über Herrschaft fehlte. Ich fragte nach. Man sagte mir, dies sei darauf zurückzuführen, dass in diesem Kapitel vorkam, dass der Herrscher von den Quraisch sein muss und der Kalif nicht von anderen Stämmen sein darf. Als dies von Abul-Huda, dem Schaich des Sultan 'Abdul-Hamid, bemerkt wurde, teilte er dem Sultan mit, dass dies der Grund sei, warum die Araber sich den Türken entgegen stellen. Daher musste diese Sache entfernt werden. 'Abdul-Hamid befahl somit das Kapitel über die Herrschaft zu entfernen. Das Buch wurde deshalb ohne dieses Kapitel gedruckt. Als mir dies klar wurde, sah ich den Niedergang der Türken voraus, und ich war sehr betrübt.“

Danach reiste al-Ma'sumi auf einem Dampfschiff, vorbei an Izmir, Alexandrien und Suez, um letztendlich in Mekka am 8. Dhul-Hidscha 1323 nach Hidschra anzukommen.

Er vollzog den Hadsch und besuchte einige Gelehrten des Hidschaz; unter ihnen war Schaich Schu'ayb Ibn 'Abdir-Rahman al-Maghribi al-Maliki, bei dem er die beiden Sahihs (Buchari und Muslim), Muwatta und Mischkat ul-Masabih studierte. Schaich Schu'ayb gab ihm seinen isnad und die Erlaubnis, von ihm zu überliefern. Er traf auch einige Sufi-Schaichs, und al-Ma'sumi wurde von ihnen beeinflusst. Er gab Schaich Muhammad Ma'sumi Ibn 'Abdir-Raschid al-Mudschaddidi an-Naqschibandi seinen Treueschwur, der ihm die Sufi-Praktiken lehrte und anwies, den Namen Allahs zu wiederholen und seinen Schaich vor Augen zu halten (Rabita), während er Dhikr (Gedenken an Allah) macht. Danach gab er ihm die Erlaubnis, Anhänger auszubilden. Jedoch war das Herz von al-Ma'sumi mit diesen unnützen Dingen nicht zufrieden. Daher ersuchte er die Hilfe Allahs und begann die Quellbücher des Tafsir, die Sunna und ihre Erläuterungen zu lernen.

Al-Ma'sumi war Zeuge der Neuerung, vier verschiedene Plätze für das Gebet beim Hause Allahs (Ka'ba) zu haben. Er sah die Hanafis, wie sie ablehnten, hinter Schafi'is zu beten. Stattdessen warteten sie sitzend in den Reihen auf die Dschama'a ihrer eigenen Rechtschule. Genauso taten es die Anhänger der anderen Rechtsschulen. Nachdem er drei Jahre dort lebte, besuchte er die Prophetenmoschee, traf dort die Gelehrten Medinas und studierte bei ihnen.

Danach entschied er sich nach Scham zu reisen. Er traf in Damaskus eine Anzahl an führenden Gelehrten.

In Damaskus kritisierte er die Sufi Mawlawi Schaichs für ihre Verwicklung in Musik, drehende Tänze, die Verwendung von Flöte und Daff (Handtrommel). Er kritisierte die Rifa'iyya al-Bita'ihyya für ihre satanischen Dhikrs und Bewegungen. Danach besuchte er die al-Aqsa Moschee und blieb dort für wenige Tage. Von dort aus reiste er nach Ägypten und blieb an der al-Azhar Universität in Kairo. In Ägypten kaufte er die Werke von Schaich ul-Islam Ibn Taymiyya und von Ibn ul-Qayyim al-Dschawziyya.

Dann brach er auf, um zu seiner Familie zurückzukehren. Er fing an, in der Schule, die von seinem Vater gegründet wurde, zu lehren. Er vertiefte sich in die Werke von Ibn Taymiyya, Ibn ul-Qayyim und Ibn 'Abd al-Barr - rahimahumullah - und die Wahrheit wurde ihm klar. Er wurde zum Mufti der Schari'a-Gerichte im Jahre 1328 n. H. Diese Lebensstufe al-Ma'sumis war eine Zeit, in der er für jede Sache nach den Beweisen forschte und strebte. Daher verglich er

Bücher und wog sie nach Qur'an und Sunna ab. Somit verdeutlichte sich ihm die Richtigkeit der Salafi-Methodologie. Er hielt daran fest und begann Widerlegungen gegen frühere und spätere Blindfolgende zu verfassen. Der Din (Religion) war im Lande jenseits des Tigris wieder belebt und das Salafi-Verständnis breitete sich aus, so dass Schreine, Heiligenbauten und Zentren der Pilgerfahrt, die neben Allah angebetet wurden, zerstört wurden.

Prüfungen und geduldige Ausdauer

In 1917 n. Chr. fand die bolschewistisch kommunistische Revolution statt, und viele Menschen wurden von ihr getäuscht, indem sie Fahnen emporhoben, auf denen „La Ilaha Illallah Muhammad ur-Rasulullah“ und drunter „Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit“ stand.

Sie gründeten verschiedene islamische Komitees und Gerichtshöfe. Al-Ma'sumi wurde auserwählt, diese zu leiten. Daher reiste er nach Moskau, um an der Versammlung von Schaichs und Repräsentanten teilzunehmen. Dieser Zustand dauerte nur wenige Monate an, bis der rote Krebs seine Reißzähne unter der Führung von Lenin und Stalin entblößte. Lenin und Stalin verbreiteten ihr Übel und ihre Korruption über das ganze Land. Sie schlachteten die Gelehrten ab und transportierten tausende von ihnen in den eiskalten Norden, wo die meisten starben und manche durch die Gnade Allahs überlebten. Al-Ma'sumi wurde ebenfalls im Jahre 1342 n. H. eingesperrt. Er wurde freigelassen, um jedoch im Jahre 1344 n .H. erneut festgenommen zu werden. Mit der Hilfe Allahs, des Höchsten, kam er wieder frei.

Danach verließ er Chadschnada und reiste nach Marghiyan, wo die Leute ihn herzlich empfangen haben, während die Kommunisten ihn eng überwachten. Dort wurde er zum Richter, jedoch trat er zurück, als er nicht die Möglichkeit hatte, nach der Wahrheit zu richten. Die Probleme und Drangsal nahmen für ihn kein Ende; er diskutierte vor einer großen Menschenmasse mit den Atheisten in Taschkent und zerstörte ihre Argumente. Als er nach Marghiyan zurückkehrte, griffen die Atheisten sein Haus an und plünderten alles aus. Währenddessen nahmen sie auch tausend Goldstücke mit. Darüber hinaus wurde seine Gefangennahme und Hinrichtung befohlen, jedoch hat Allah ihn vor ihrem Plan gerettet, so dass er im Jahre 1928 n. Chr. nach China flüchtete, wo er für einige Jahre blieb.

Im Jahre 1354 n. H. erreichte er Mekka und wurde ein Lehrer im Dar ul-Hadith. In den Hadsch-Monaten lehrte er in Masdchid ul-Haram die türkischen Pilger in türkischer Sprache, die an seinen Unterrichten teilnahmen. Mit ihnen sandte er Briefe an seinen Vater und an seine Familie. Er starb im Jahre 1380 n. H. - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - und möge Allah ihm ein Heim im Paradies spenden.

Abu Usama Salim al-Hilali
Amman, al-Balqa, Jordanien
27. Muharram 1403 n. H.

Die Pflicht sich für ein Urteil auf Qur'an und Sunna zu stützen

Von Schaich Salim al-Hilali

Die Menschen waren eine einzige Nation, die sich für vierzehn Generationen auf der Religion Adams bewegte. Danach vertrieben und spalteten die Teufel des Menschen Religion und verbaton ihnen, was Allah erlaubte. Sie waren unstimmig und wichen voneinander ab, so dass Allah nacheinander Seine Gesandte schickte, damit sie Allah allein dienen, und dass Sein Wort zu einem entscheidenden Faktor für jegliche Meinungsverschiedenheit wird. Der Beweis hierfür ist die Rede Allahs:²

Die Menschen waren eine einzige Gemeinschaft. Dann entsandte Allah die Propheten als Bringer froher Botschaft und als Warner. Und Er offenbarte ihnen das Buch mit der Wahrheit, um zwischen den Menschen zu richten über das, worüber sie uneins waren. [al-Baqara/2:213]

Der Prophet Muhammad - Friede sei mit ihm - kam nach einer Folge von Propheten, um den Geraden Weg (as-Sirat al-Mustaqim) zu erklären und die Menschen - mit der Erlaubnis Allahs - in jenen Angelegenheiten der Wahrheit, bei denen sie sich uneins waren, zum Wege des Allmächtigen und des Einen, dem alles Lob gebührt, zu führen. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

Und Wir haben dir das Buch nur deshalb herabgesandt, auf dass du ihnen das erklärst, worüber sie uneinig sind, und (Wir haben es) als Führung und Barmherzigkeit für die Leute, die glauben (,herabgesandt). [an-Nahl/16:64]

Diese Aya (Vers) schränkt den Grund für die Offenbarung ein, und dieser ist, dass des Gesandten Pflicht die Verkündung der klaren Botschaft ist. Deswegen stammen diese klaren entscheidenden Ayas von Allah, der Seinem Propheten befiehlt, das zu befolgen, was ihm offenbart wurde. Er, der Allerhöchste, sagt:

O Prophet, fürchte Allah und gehorche nicht den Ungläubigen und den Heuchlern. Wahrlich, Allah ist Allwissend, Allweise. Und folge dem, was dir von deinem Herrn offenbart wird. Wahrlich, Allah ist wohl all dessen kundig, was ihr tut. [al-Ahzab/33:1-2]

Er sagt auch:

Folge dem, was dir von deinem Herrn offenbart wurde - es ist kein Gott außer Ihm - und wende dich von den Götzendienern ab. [al-An'am/6:106]

Er sagt:

Alsdann brachten Wir dich auf einen klaren Weg in der Sache (des Glaubens); so befolge ihn, und folge nicht den persönlichen Neigungen derer, die nicht wissen. [al-Dschathiya/45:18]

Der Gesandte - Friede sei mit ihm -, der Allah kannte, gehorchte seinem Herrn. Allah bezeugt dies mit Seiner Aussage:

² Alle Qur'an- und Hadithübersetzungen stellen nur die ungefähre Bedeutung dar.

noch spricht er aus Begierde. Vielmehr ist es eine Offenbarung, die (ihm) eingegeben wird. [an-Nadschm/53:3-4]

Allah befahl Seinem Diener und Gesandten, dass er den Menschen das verkünden und erklären soll, was ihm von seinem Herrn offenbart wurde. Er, der Allerhöchste, sagt:

O du Gesandter! Verkünde, was zu dir von deinem Herrn herabgesandt wurde; und wenn du es nicht tust, so hast du Seine Botschaft nicht verkündigt. Und Allah wird dich vor den Menschen schützen. Wahrlich, Allah weist den ungläubigen Leuten nicht den Weg. [al-Ma'ida/5:67]

Der Gesandte erfüllte in der Tat gänzlich seine Aufgabe und verkündete die gesamte Offenbarung von seinem Herrn, ohne den kleinsten Mangel. Allah und die Gläubigen bezeugen dies:

Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet und euch den Islam zum Glauben erwählt. Wer aber durch Hungersnot gezwungen wird, ohne sündhafte Neigung - so ist Allah Allverzeihend, Barmherzig. [al-Ma'ida/5:3]

Die Mutter der Gläubigen, 'Aischa -radiallahu 'anha - sagte zu Masruq: „Wer auch immer sagt, dass Muhammad - Friede sei mit ihm - irgendetwas von dem, was ihm offenbart wurde, verheimlicht hat, der hat gelogen.“ (Verzeichnet in al-Buchari, Muslim, at-Tirmidhi und andere)

Als der Gesandte - Friede sei mit ihm - alle Muslime bei der Abschiedswallfahrt fragte: „Ihr werdet über mich befragt werden. Was werdet ihr daher antworten“, sagten sie: „Wir bezeugen, dass du die Offenbarung deines Herrn vollständig übermittelst, deine Pflicht getan, die Umma aufrichtig ermahnt und deine Aufgabe erfüllt hast.“ Daher deutete er mit seinem Zeigefinger in Richtung Himmel und zu den Leuten und sagte: „O Allah, sei Zeuge, o Allah, sei Zeuge.“ (Dies ist ein Teil des Hadith von Dschabir. Seine verschiedenen Überlieferungen wurden vom Muhaddith Schaich al-Albani in seinem Werk Hadschat un-Nabi, S. 73 gesammelt)

Allah befahl Seinem Gesandten, der Offenbarung zu folgen, sie unter den Leuten zu verbreiten und zu erklären, damit sie in allen Meinungsverschiedenheiten nach ihr richten. Allah ist der Eine, der gänzlich die Gesetze und Regelungen kennt, welche Seiner Schöpfung angemessen sind, denn alles Erschaffene ist dem Schöpfer am besten bekannt, und alle Menschen sind die Geschöpfe Allahs. Daher weiß es Allah am besten, auf welche Weise ihre Angelegenheiten geregelt und geordnet werden. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

Kennt Er den denn nicht, den Er erschaffen hat? Und Er ist der Nachsichtige, der Allkundige. [al-Mulk/67:14]

Wenn Er die Beurteilung von Handlungen und Aussagen den Menschen überlassen hätte, so würde sich das Urteil von Mensch zu Mensch und von Zeit zu Zeit ändern. Es ist für einen Menschen nicht möglich, ein festgesetztes und unverändertes Urteil auszusprechen. Da dies der Fall ist, hat Er es Seinen Dienern verbindlich gemacht, Ihm und Seinem Gesandten zu gehorchen. Er hat sie vor dem Ungehorsam gewarnt und die Rechtleitung in Seinem Buch und der Sunna Seines Propheten festgesetzt. Er, der Allerhöchste, sagt:

Und es ziemt sich nicht für einen gläubigen Mann oder eine gläubige Frau, dass sie - wenn Allah und Sein Gesandter eine Angelegenheit beschlossen haben - eine andere Wahl in ihrer

Angelegenheit treffen. Und der, der Allah und Seinem Gesandten nicht gehorcht, geht wahrlich in offenkundiger Weise irre. [al-Ahzab/33:36]

Allah, der Vollkommene, sagt:

Sprich: "Gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten." Doch wenn ihr euch (von ihm) abkehrt, dann ist er nur für das verantwortlich, was ihm auferlegt wurde, und ihr seid nur für das verantwortlich, was euch auferlegt wurde. Und wenn ihr ihm gehorcht, so werdet ihr dem rechten Weg folgen. Und dem Gesandten obliegt nur die deutliche Verkündigung. [an-Nur/24:54]

Der Gesandte Allahs - Friede sei mit ihm - sagte: „Wer mir gehorcht, geht ins Paradies ein, und wer mir nicht gehorcht, hat es abgelehnt.“ (Verzeichnet in al-Buchari; Fath ul-Bari (13/249))

Der wahrhaftige und vertrauenswürdige Gesandte - Friede sei mit ihm - sagte auch: „Ich habe euch zwei Dinge zurückgelassen. Ihr werdet nicht Irre gehen, solange ihr an diesen festhaltet: das Buch Allahs und die Sunna Seines Gesandten.“ (Verzeichnet in Malik (2/2899). Siehe die Überprüfung des al-Mischkat (1/66) von Schaich al-Albani)

Von dem bisher Dargelegten wird klar, dass es bindend ist, sich für ein Urteil auf das Buch und die Sunna zu beziehen, wenn wir nach dem richtigen Weg streben. Allah hat befohlen, dass die Angelegenheiten, bei denen es Meinungsverschiedenheiten und Differenzen gibt, zu Ihm und Seinem Gesandten gebracht werden, damit das endgültige Urteil jenes des Buches und der Sunna ist. Er, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

O ihr, die ihr glaubt, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Befehlsgewalt besitzen. Und wenn ihr über etwas streitet, so bringt es vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah glaubt und an den Jüngsten Tag. Das ist das Beste und nimmt am ehesten einen guten Ausgang. [an-Nisa'/4:59]

Diese Aya erklärt, dass Diskussionen und unbekannte Angelegenheiten zum Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten gebracht werden müssen, damit die Muslime mit diesen beiden ihre Diskussionen beilegen. Dies ist ein Zeichen der Wahrhaftigkeit und ein Beweis für Iman (wahrer Glaube), während jener, der sich bei Diskussionen für ein Urteil nicht auf das Buch und die Sunna bezieht und von ihnen nicht nimmt, kein Gläubiger an Allah und den Letzten Tag ist. Möglicherweise ist Seine folgende Aussage der deutlichste Beweis in dieser Angelegenheit, der den Kern des Iman darstellt:

Doch nein, bei deinem Herrn; sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich voller Ergebung fügen. [an-Nisa'/4:65]

Allein dieser weltzerreißender Schwur ist ausreichend, um die Berge zu Fall zu bringen, des Gläubigen Drosselvene in Angst zu versetzen, seinen Körper in Furcht zittern, die Herzen zum Hals aufsteigen und die Augen Hin und Her bewegen zu lassen. Der Gerechteste aller Richter hat bei Sich selbst geschworen, dass niemand gläubig ist, solange er nicht den Gesandten - Friede sei mit ihm - zum Richter in all seinen Angelegenheiten macht. Was für ein Urteil er auch immer gefällt hat, es ist bindend, sich diesem zu unterwerfen - sowohl innerlich als auch äußerlich -, denn es ist die Wahrheit, und was gibt es neben der Wahrheit, außer es ist ein Irrweg. (Tafsir Ibn Kathir; Tafsir der Verse 59 und 85 der Sura an-Nisa')

Dies ist das unbeschränkte Gebietetum; kein menschengemachtes Gesetz, kein Brauch, keine Meinung der Stammesältesten, keine Aussage eines Mannes ohne Beweis, kein vom Intellekt abgeleitetes Urteil oder keine persönliche Erfahrung darf Allah und Seinem Gesandten - Friede sei mit ihm -, der zu dem ruft, was Leben gibt, vorgezogen werden. Sie sollten sich nicht abwenden, zögern oder verweilen, sondern vielmehr sich vollständig - sowohl äußerlich als auch innerlich - unterwerfen. Alles andere ist mangelhafte und halbherzige Unterwerfung, indem man sich auf den Gehstock der blinden Folgsamkeit und der Meinungen von Menschen stützt.

Die Gefährten - radiallahu 'anhum - unterwarfen sich und ihren Intellekt dem wahrhaftigen und vertrauenswürdigen Gesandten, obwohl sie in Wirklichkeit Männer von großer Weisheit und von starkem Verstand waren. Sie taten dies, weil die Information dem Gesandten von den Himmeln kam und er den Qur'an erhielt. Er - Friede sei mit ihm - kennt die Erläuterung des Qur'an aufgrund dessen, was Allah im gezeigt hat.

Und was auch immer die Gefährten taten, Allah war mit ihnen zufrieden, und sie waren mit Allah zufrieden. Nach ihnen kamen die Tabi'in, die auf diesem richtigen und geraden Weg schritten.

Dies dauerte mit Gelehrten, die in dieser Welt mit Geringem zufrieden waren, gleichermaßen drei Generationen an. Ihre Herzen waren frei von Wunsch auf Rang bei Herrschern, und ihre Seelen waren von Selbstbewunderung losgelöst. Sie sahen ihren Erfolg nur in der Anbetung ihres Herrn. Ihre Schüler nahmen von ihnen in dieser angenehmen Atmosphäre Wissen und Weisheit. Ihre Herzen und ihr Verstand waren frei vom Folgen der Launen und der starrsinnigen Ablehnung der Folgsamkeit den Hadithen des Gesandten - Friede sei mit ihm - gegenüber. Keiner der Geschöpfe wird hierfür eine Entschuldigung haben, und es gibt keine Flucht vor der Befolgung der Sunna des Auserwählten.

Wenn sie für eine Angelegenheit ein Urteil im Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten - Friede sei mit ihm - sahen, dann hielten sie daran fest. Falls sie kein Urteil (im Buch und der Sunna) fanden, dann trachteten sie nach Idschma'³ der Umma, denn sie einigt sich nicht auf einem Irrtum.

Diese Aussage stützt sich auf den Hadith: „Wahrlich, Allah wird diese Umma niemals auf einem Irrtum einigen.“ (Verzeichnet in at-Tirmidhi (Nr. 2269))

Wenn sie kein Idschma' finden konnten, dann machten sie einen Vergleich mit dem Buch und der Sunna, indem sie Qiyas⁴ verwendeten, und sie strebten hartnäckig danach, ein Schari'a-Urteil durch Ableitung zu erlangen (dieser Prozess wird Idschtihad genannt). In diesem letzten Prozess erlangten manche daher das Richtige und andere begangen Fehler, jedoch bekamen sie trotz ihres Fehlers eine Belohnung.

³ Die Übereinstimmung der Sahaba oder allgemein der Gelehrten hinsichtlich einer islamischen Regelung.

⁴ Analogische Folgerung von islamischen Urteilen, indem man diese auf der Basis von Ähnlichkeiten in der Ursache früherer Gesetze herleitet.

Der Prophet sagte: „Wer auch immer eine durchdachte Entscheidung (Idschtihad) macht und richtig liegt, der wird zwei Belohnungen bekommen, während jener, der dies tut und nicht richtig liegt, eine Belohnung bekommen wird.“ (Gesammelt in Sahih al-Buchari und Sunan Abu Dawud)

Solch ein Fehltritt ist auf der Basis vieler Gründe entschuldigt. Imam asch-Schafi'i - rahimuallah - fasste dies mit ausgezeichneten Erklärungen in ar-Risala (S. 219) zusammen: „Was den Widerspruch gegenüber einem gesicherten Hadith des Gesandten Allahs angeht, so hoffe ich, dass wir dafür nicht - so Allah will - angeklagt werden. Und dieser (Widerspruch gegenüber einem authentischen Hadith) ist für niemanden erlaubt. Jedoch kann es sein, dass einer etwas von der Sunna nicht weiß und eine der Sunna widersprechende Aussage einnimmt, während er nicht weiß, dass er ihr widerspricht, und es kann auch sein, dass jemand übersieht und Fehler in der Auslegung macht.“

Diese Gründe wurden auch von Schaich ul-Islam (Ibn Taymiyya) in Raf ul-Malam 'anil-A'immat il-A'lam hervorgehoben. In diesem Werk zitiert er die Argumente für eine Schuldfreiheit dieser Gelehrter wie folgt: „Wisse, dass es keinen einzigen unter den großen Gelehrten gibt, der für die Umma im Allgemeinen akzeptabel wäre, während er in irgendeiner Sunna absichtlich im Widerspruch zum Gesandten - Friede sei mit ihm - steht, sei dies klein oder groß. Denn alle sind sich über die Pflicht, dem Gesandten - Friede sei mit ihm - zu folgen, einig.“

Was die Aussagen/Meinungen irgendeines Mannes angehen, so sind manche zu nehmen und manche abzulehnen - abgesehen vom Gesandten Allahs - Friede sei auf ihm. Falls man jedoch eine Aussage dieser Männer im Widerspruch zu einem authentischen Hadith sieht, so ist der Gelehrte von der Nicht-Befolgung des Hadith entschuldigt, und die Gründe hierfür bestehen aus drei Arten:

1. Er dachte, dass der Prophet - Friede sei auf ihm - es nicht gesagt hat.
2. Er dachte, dass sich der Hadith nicht auf die Angelegenheit bezieht.
3. Er dachte, dass das Urteil aufgehoben wurde.

Diese drei Kategorien lassen sich in viele Gründe unterteilen.

Jedoch ist diese Entschuldigung für den Imam keine Entschuldigung für seine Schüler, nachdem die Wahrheit ihnen deutlich oder erklärt wurde. Dies wurde durch die Aussagen der vier Imame bekräftigt, die ihre Haltung zum blinden Folgen darlegen und sich davon lossprechen. Man kann dies auf ihr Wissen und auf ihre Frömmigkeit zurückführen, denn sie wiesen darauf hin, dass sie nicht die gesamte Sunna erfasst haben.

Ihre Schüler haben von ihnen verschiedene Aussagen mit unterschiedlichem Wortlaut überliefert. All diese Aussagen bestätigen diese eine Sache: dass es bindend ist, nach dem Hadith zu handeln, wenn er authentisch ist, und dass man das blinde Folgen von Meinungen verlassen muss, wenn dies im Widerspruch mit dem Hadith steht. Derart ist die Aussage Abu Hanifas - Allahs Barmherzigkeit auf ihm -, als er zu Abu Yusuf - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Wehe dir, o Abu Ya'qub! Schreibe nicht alles, was du von mir hörst, nieder, denn es kann sein, dass ich an einem Tag eine Meinung vertrete und sie am nächsten Tag verlasse, und dann eine Meinung vertrete und diese am nächsten Tag verlasse.“ (Überliefert von Abbas und

ad-Duri in al-Tarich von Ibn Mu'in, Bd. 6, S. 88. Siehe „Das Gebet des Propheten“ von Schaich al-Albani (S. IX)

Ähnliches wurde auch von den restlichen Imamen überliefert, und sie alle stimmen darin überein, dass: „Wenn der Hadith authentisch ist, dann ist dies ihre Madhhab.“ Ibn Hazm - rahimuallah - sagte: „Die Gelehrten, die sie blind befolgen, haben ihre blinde Folgsamkeit abgelehnt und ihren Gefährten verboten, dass sie ihnen blind folgen.“ (Al-Ihkam fi Usul il-Ahkam (6/118))

Daher haben die Nachfolger der Imame nicht all ihre Aussagen akzeptiert. Vielmehr haben sie viele verlassen, als ihnen die Wahrheit und die Sunna klar wurden. Deswegen widersprachen die beiden Imame, Abu Yusuf und Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaibani, Abu Hanifa in einem Drittel der gesamten Madhhab. (Haschiya Ibn 'Abidin (1/62), Istanbul. Dieser Punkt wird später detailliert erörtert)

Dies war auch die Praxis von einigen der Späteren, trotz dass sie einer Madhhab zugeschrieben wurden. Dies hat sie nicht abgehalten, ihrer Madhhab zu widersprechen, nachdem zu ihnen ein Beweis gelangt ist, welcher der Haltung des Imams ihres Madhhab entgegenstand. Beispielsweise Imam an-Nawawi, der asch-Schafi'i in Bezug auf Wudu (Gebetswaschung) und Verzehr von Kamelfleisch widersprach. (Al-Madschmu' (2/58-60) und Scharch Sahih Muslim (4/4849))

Jedoch haben Menschen späterer Generationen die Türen zum Idschtihad geschlossen und das blinde Folgen ihres Imams den Menschen bindend gemacht. Der Autor von Taqlid und Idschtihad schreibt im Kapitel „Taqlid ist beschränkt auf die vier Madhhabs“: „Es wurde von der Ausführung des Wudschub (Verpflichtung) zum Taqlid (blindes Folgen) verstanden, dass die Annahme verschiedener Schiedssprüche zu Anarchie führt. Daher ist es notwendig, Taqlid einer Madhhab vorzunehmen, da die Rechtschule hinsichtlich den Prinzipien (Usul) und den Details (Furu') entwickelt und geordnet wurde, damit Antworten zu allen Fragen erlangt werden können [...] so dass die Notwendigkeit, sich auf eine externe Quelle zu beziehen, vermieden wird. Diese allumfassende Eigenschaft - mit dem Willen Allahs - kann nur in den vier Madhhabs gefunden werden. Somit ist es zwingend, sich einen der vier Madhhabs anzueignen.“ (Muhammad Masihullah Chan Scherwani's Taqlid und Idschtihad, S. 13)

Die frommen Vorfahren sahen das blinde Folgen als Unterwerfung gegenüber dem Willen anderer an. Für sie war die blinde Akzeptanz der Meinungen anderer etwas, was der Islam abgelehnt und getadelt hat, und es ist für einen Muslim - weiblich oder männlich - nicht angemessen, dies zu tun, außer es besteht eine Notwendigkeit.

Daher kann Idschtihad nicht in etwas Fremdes im Leben der Umma gewandelt werden, wo er doch als Norm verwendet wurde! Viele Faktoren haben zu dieser schrecklichen Umkehr im Denken geführt, die die Meinung der Leute verunstaltet und ihre Köpfe verdreht haben. Es gibt keinen Zweifel daran, dass der Din nicht unter diesen Faktoren ist. Vielmehr ist der gemeinsame Nenner dieser Faktoren auf politischen Erwägungen errichtet, da viele Herrscher den Idschtihad fürchteten, weil er den Gipfel des freien Denkens innerhalb islamischer Prinzipien darstellt. Deshalb haben manche Herrscher die Probleme, die mittels Idschtihad verursacht wurden, nicht vergessen. Hat nicht die Fatwa von Imam Malik - rahimuallah - dem Rang der abbasidischen Kalifen einen Schlag versetzt, als er verkündete, dass eine Scheidung

unter Zwang ungültig ist? Es war diese Form der Scheidung, die von den Abbasiden eingeführt wurde, um das Festhalten der Leute an ihrem Treueschwur zu stärken, und sie wünschten sich, dass die Menschen bestimmte Madhhabs folgen, jedoch widersprach man diesem und Gelehrte kritisierten dies, denn sie fürchteten niemanden außer Allah. Al-Mansur wollte, dass die Menschen der Madhhab von Malik folgen, wohingegen Imam Malik der erste war, der dieses Begehren ablehnte, indem er sagte: „O Führer der Gläubigen! Mach das nicht, denn die Leute haben frühere Aussagen, und sie haben Hadith und Überlieferungen gehört. Daher hat jeder das akzeptiert, was zu ihm kam. Sie haben danach gehandelt, und sie haben akzeptiert, was sie an Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten des Gesandten Allahs und anderer vorgefunden haben. Sie von dem abzuwenden, woran sie glauben, ist sehr schwierig, so lass die Leute, wie sie sind und was jedes Land für sich selbst ausgewählt hat. (Al-Intiqa' fi Fadlith-Thalathatil-A'immatil-Fuqaha von Ibn 'Abd ul-Barr (S. 41) und al-Madhkal fi al-Ta'rif bil-Fiqh al-Islami von Muhammad Schalabi)

Nach diesen edlen Männern kamen Gelehrte, die den Wünschen der Herrscher antworteten, weil ihr Bewusstsein nachließ und ihre Entschlossenheit schwach wurde, denn sie hielten nur an dem fest, was sie in ihrer Kindheit ohne Eifer gelernt hatten. Vielmehr waren sie mit dem zufrieden, was die Vorherigen an Krümel auf dem Esstisch zurückgelassen haben. Ihre eigene Unfähigkeit brachte sie zu der Vorstellung, dass die Umma Muhammads - Friede sei mit ihm - nach dem vierten Jahrhundert unfruchtbar wurde. Auf diese Weise erlangten die Herrscher, die den Idschtihad fürchteten, ihren Wunsch. Durch die Unfähigkeit der Gelehrten und die Unwissenheit der einfachen Bürger wurden die Tore des Idschtihad geschlossen.

Ibn Chaldun sagte: „Als man befürchtete, dass Idschtihad jenen zugeschrieben werden könnte, die nicht dazu fähig waren und auf deren Meinung man sich nicht verlassen konnte, sagten sie, dass die Menschen nun nicht dazu in der Lage sind. Stattdessen führten sie zu blinder Folgsamkeit und warnten sie davor, von mehr als einem Imam anzunehmen, da dies zu einem Spiel ausarten würde. Daher blieb nichts zurück, außer dass man die Madhhabs weiterleitete und jeder blind Folgende an seiner eigenen Madhhab festhielt. Und nachdem die Prinzipien der Madhhabs geordnet und dessen Zurückführung mittels Überlieferung bekräftigt wurden, gibt es kein Mittel heutzutage Fiqh zu erlangen, außer über ihren Weg. Der Anspruch auf Idschtihad wurde heutzutage abgelehnt und nicht befolgt, und die Leute des Islam folgen blind diesen vier Imamen.“ (Muqaddima Ibn Chaldun (S. 448))

Wenn wir die Argumente jener, die Idschtihad verhindern wollen, analysieren, finden wir seit dem Tage der Schließung der Idschtihad-Tür bis zum heutigen Tag keinen einzigen Beweis aus der Schari'a, der dafür sprechen würde - weder im Buch, noch in der Sunna, noch eine Idschma'. Wir finden nichts außer ihrer Aussage, dass ihre Gelehrte die Tore des Idschtihad mit der Befürchtung geschlossen haben, die Umma würde in Irrtum und Missverständnisse fallen. Sie würden von Leuten irreführt werden, die nicht das nötige Wissen und die nötige Frömmigkeit für Idschtihad haben, so dass sie den Din verfälschen, mit seinen Urteilen spielen und innerhalb des Din Anarchie auslösen würden. Schaich Muhammad al-Hamid sagt: „Jedoch um solche Leute, die nicht von den Leuten des Idschtihad sind, für den Idschtihad und die darin resultierende religiöse Anarchie zu vermeiden, so wie es bei früheren Nationen der Fall war, haben die frommen Gelehrten aus Barmherzigkeit für die Umma beschlossen, die Tore für

Idschtihad zu schließen, damit sie nicht in Irrtum und Missverständnis fällt.“ (Luzum Ittiba' Madhahib il-Aimma von Muhammad al-Hamid (S. 10))⁵

Diese Aussage hat keinen Anteil an der Wahrheit, und wenn sie im Gewicht eines Senfkornes Anteil an der Wahrheit hätte, dann hätte Allah uns dazu geführt, denn Er weiß, was den Leuten hinsichtlich ihrer Religion und ihrer weltlichen Angelegenheiten nützlich ist. Genauso weiß Er besser, was ihnen schaden würde. Daher hat Er weder eine kleine noch eine große Sache ausgelassen, ohne ein Gebot oder Verbot auszusprechen, welche vom Gesandten Allahs ohne Zusatz und ohne Weglassung übermittelt wurden.

Er - Friede sei mit ihm - sagte: „Ich habe nichts ausgelassen, wozu Allah euch befohlen hat, außer ich habe es euch befohlen, und ich habe nichts ausgelassen, was Allah euch verboten hat, außer ich habe es euch verboten.“ (Überliefert von asch-Schafi'i in seinem Sunan (1/14) und ar-Risala (S. 87 und 93), al-Baihaqi verzeichnete ihn in seinem Sunan (7/76) von asch-Schafi'i. Ebenfalls von Chatib al-Baghdadi in al-Faqih wal-Mutafaqqih (1/93) und at-Tabarani überliefert. Der Hadith wurde von Schaich al-Albani und von Schaich Ahmad Schakir in seinen Anmerkungen zu ar-Risala als sahih eingestuft)

Kann man sich denn vorstellen, dass Allah eine große Gefahr und ein Übel kennt, die die Muslime umgeben und innerhalb des Din Anarchie auslösen werden, wobei niemand verschont sein wird und die Muslime im Chaos umherirren werden, ohne dass Er sie über das Kommende informiert und sie warnt? Wie fern Er davon ist!

und dein Herr ist nicht vergesslich. [Maryam/19:64]

Es genügt zu wissen, o Muslim, dass Allah wusste, dass eine Gefahr eine einzige muslimische Generation vor der letzten Stunde konfrontieren würde. Diese ist die Gefahr (Fitna) des großen Dadschal, und daher warnte Er alle Muslime mit Seinem letzten Propheten und Gesandten. In Wahrheit hat jeder Prophet sein Volk vor dem einäugigen Lügner gewarnt.

Der Gesandte Allahs - Friede sei mit ihm - sagte: „Es gab keinen Propheten, der nicht seine Nation vor dem einäugigen Lügner gewarnt hätte; wahrlich, er ist einäugig und euer Herr ist nicht einäugig, und zwischen seinen Augen steht Kafir (Ungläubiger).“ (Verzeichnet in al-Buchari (Fath ul-Bari, 13/91), Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/59) und at-Tirmidhi (Schakir, 4/156))

Der Prophet Muhammad - Friede sei mit ihm - hat jedoch seine Umma über Details informiert, die den vorherigen Nationen unbekannt waren. Er - Friede sei mit ihm - sagte: „Soll ich euch nicht etwas von Dadschal berichten, was kein Prophet seinen Leuten erzählt hat? Wahrlich, er ist einäugig, und er wird dem Paradies und dem Feuer ähnliches bringen. Das, was er Paradies nennt, wird das Feuer sein.“ (Verzeichnet in al-Buchari (Fath ul-Bari, 13/90), Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/62))

⁵ Diese Sorge ist ungerechtfertigt, da Allah versprochen hat, den Din zu schützen, und Er allein wird für die Mittel des Schutzes sorgen, so wie der Gesandte Allahs sagte: „Dieses Wissen (Din) wird von den Vertrauenswürdigen jeder Generation getragen werden. Sie werden den tahrif (Veränderungen) jener, die die Grenzen überschreiten, die falschen Vermutungen der Lügner und den ta'wil (falsche Interpretationen der Unwissenden) entfernen.“ (Verzeichnet in al-Baihaqi und von al-Albani in Mischkat (Nr. 248) als sahih eingestuft)

Diese Heimsuchung, die eine einzige muslimische Generation treffen wird, wurde in so vielen Hadithen berichtet, dass sie die Stufe des Mutawatir⁶ erreicht haben. Wie kommt es daher, dass wir in der Sunna des Auserwählten keine einzige Erwähnung dieser angeblichen Anarchie innerhalb der Religion vorfinden, welche die Muslime von der reinen Rechtleitung abbringen würde? Bedeutet dies nicht in Wirklichkeit, dass diese Lügen über den Din Allahs, falsche Aussagen über Allah und Lügen über den Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - sind? Dabei sollte man in Erwägung ziehen, dass dieser angebliche Fehltritt und Missverständnis, die aufgrund der Öffnung der Tore für Idschtihad und sein Bestehen über die Zeit hinweg verursacht würde, anscheinend eine größere Fitna darstellt als die des Dadschal.

Dieser Fehler wurde durch die Aussage des Gesandten - Friede sei mit ihm - widerlegt: „Es gibt nichts von der Erschaffung Adams bis zur Stunde (Weltende) an Geschöpf (und in einem anderen Wortlaut: Sache), das schwerwiegender wäre als der Dadschal.“ (Verzeichnet in Muslim (Scharch Sahih Muslim von an-Nawawi, 18/86) und Ahmad. Imam an-Nawawi sagte: „Hiermit meint er die Verursachung von Zwietracht und den Besitz einer großen Macht.“)

'Amr Ibn Qays as-Salkuni überliefert von 'Abdullah Ibn 'Amr, dass er sagte: „Ich ging mit meinem Vater in einer Delegation zu Mu'awiyya, und ich hörte einen Mann den Leuten erzählen: ‚Von den Zeichen der Stunde ist, dass der Böswillige zu Rang erhoben und der Gute herabgesetzt wird, und dass die Taten verheimlicht und die Mathnat unter den Leuten gelesen werden, und keiner unter ihnen versucht sie zu ändern oder zu kritisieren.‘ Man sagte: ‚Was sind die Mathnat?‘ Er sagte: ‚Jene Dinge, die neben Allahs Buch geschrieben wurden.‘“ (Verzeichnet in al-Hakim (4/554-555). Al-Hakim sagte: „Sein isnad ist sahih.“ Adh-Dhahabi stimmte mit ihm überein. Ebenso al-Albani.)

⁶ Ein Hadith, der in jeder Stufe seiner Überlieferungskette (sanad) von einer Gruppe von Leuten überliefert wurde.

Einleitung des Autors

Alles Lob gebührt Allah, der uns zum Islam und zum Iman rechtgeleitet und uns das Verständnis für die Bedeutung Seines Buches - dem Qur'an - und des Hadithes Seines Gesandten - dem Besten unter den Dschinn und Menschen - gewährt hat. Preis sei Allah, der es uns leicht gemacht hat, den Weg der edlen Gefährten und jener, die diesen in Gutem folgten, zu schreiten.

Abu 'Abdul-Karim Muhammad Sultan al-Ma'sumi al-Chadschnadi al-Makki, der demütige Diener, benötigt die Güte seines allmächtigen Herrn. Möge Allah ihm helfen nach Seinem Buch zu handeln, an der Sunna des Gesandten festzuhalten und ihm ein Gutes Ende zu spenden.

Mir wurde von Muslimen aus Japan - und zwar aus Tokio und Osaka - folgende Fragen weitergeleitet:

„Was ist der wahre Sinn der islamischen Religion? Was bedeutet Madhhab? Muss jeder, der mit dem Din des Islam geehrt wurde, einen der vier Madhhabs wie Maliki, Hanafi, Schafi'i, Hanbali oder andere befolgen, oder bindet das einen nicht?“

Hierzu gab es große Meinungsverschiedenheit und Diskussionen, als eine Anzahl an aufgeklärten Denkern in Japan dem Islam beitreten wollte und mit Iman geehrt wurde. Daher wurde diese Angelegenheit einer muslimischen Organisation dargelegt. Eine Gruppe an Leuten aus Indien sagte, dass sie die Madhhab von Imam Abu Hanifa auswählen sollten, da er das Licht der Umma⁷ ist, während eine Gruppe aus Indonesien (Java) die Ansicht vertrat, dass sie Schafi'iten werden sollten!

⁷ Die blinde Befolgung (Taqlid) von Madhhabs hat eine große Rolle in der Verbreitung von erfundenen Ahadith (pl. von Hadith) gespielt. Die hanafitischen Blindfolgenden haben verschiedene Ahadith über die Vorzüge Abu Hanifa an-Nu'man's - Allahs Barmherzigkeit auf ihm ta'ala - erfunden; unter diesen sind:

„Es wird in meiner Umma einen Mann geben, dessen Name Muhammad Ibn Idris asch-Schafi'i ist. Er ist meiner Umma noch schädlicher als Iblis; und es wird in meiner Umma einen Mann geben, dessen Name Abu Hanifa ist. Er ist das Licht meiner Umma.“ (Siehe Lisan ul-Mizan von Ibn Hadschar (5/7-8), Tadrib ur-Rawi von as-Suyuti (1/277f.), Tanzih ush-Schari'a von Ibn 'Arraq (2/30) und Tarich Baghdad von al-Chatib al-Baghdadi (5/309). Al-Chatib und al-Hakim haben diese Überlieferung als mawdu (erfunden) eingestuft. Hierbei wird Muhammad Ibn Sa'id al-Burqi mit der Erfindung dieser Überlieferung beschuldigt. Siehe auch al-Fawa'id al-Madschmu'a, Beirut: Maktaba al-Islami, S. 320, Nr. 1226)

Chatib hat eine andere Überlieferung über Anas gesammelt, in der der Prophet angeblich gesagt haben soll: „Nach mir wird ein Mann kommen, dessen Name an-Nu'man Ibn Thabit, und sein Beiname ist Abi Hanifa. Die Religion Allahs und meine Sunna werden durch ihn wieder belebt werden.“ (Die Überlieferungskette enthält Ahmad al-Dschuwaybari, ein bekannter Erfinder von Hadith. Ebenso kommt Muhammad Ibn Yazid as-Salami vor, dessen Überlieferungen als unakzeptabel (matruk) von Hadith-Gelehrten eingestuft wurden. Siehe 'Ali Ibn 'Iraq, Tanzih asch-Schari'a al-Marfu'a, Beirut: Dar al-Kutub al-'Ilmiya, 1979, Bd. 2, S. 30, Nr. 10)

Diese erfundenen Hadithe widersprechen dem klaren Text des Qur'an, denn das Licht dieser Umma (Gemeinschaft) ist ohne Zweifel der Prophet Muhammad, so wie Allah, der Vollkommene und Erhabene, ihn in Seinem Buch beschreibt:

Als die Japaner dies hörten, waren sie sehr überrascht und dachten noch mal nach. Die Frage über Madhhab wurde für sie zu einem Hindernis, um Muslime zu werden.

Daher, o Lehrer, würden wir gerne etwas auf der Basis deines Wissens erfahren, was eine Heilung für diese Krankheit und für dieses Gift ist - so Allah will. Wir hoffen, dass du uns den Stand der Dinge erklären kannst, so dass sich unsere Herzen beruhigen und unsere Brüste sich für die Heilung der Unwissenheit öffnen. Hierfür wirst du von Allah, dem Allerhöchsten belohnt werden. Unser Dank, der Dank der Muhadschirin aus Russland, gilt dir.

Möge Allah dir und allen, die der Rechtleitung folgen, den Frieden schenken.“

Muhammad 'Abdul-Hayy Qur Bali'i und Muhsin Dschabak Aughli
Muharram 1357 Tokio/Japan

O Prophet, Wir haben dich als einen Zeugen, als Bringer froher Botschaft und als Warner entsandt und mit Seiner Erlaubnis als einen Ausrufer zu Allah und als eine lichtspendene Leuchte. [al-Ahzab/33:45-46]

Schau wie die Blindfolgenden ihren Imamen Eigenschaften des unfehlbaren Propheten geben. Daher ist nicht das blind Folgen einer Madhhab der ursprüngliche Zustand, denn es gibt einen Unterschied zwischen dem Folgen einer Person, die unfehlbar ist und dem Folgen einer Person, die fehlbar ist. Wer einer bestimmten Madhhab blind folgt, der hat das Befolgen des Propheten mit dem Befolgen eines Gelehrten, der manchmal richtig liegt und manchmal falsch, gleich gestellt.

Die Wirklichkeit des Iman und des Islam

Es gibt kein Können und kein Handeln, außer mit Allahs Wille, dem Allhöchsten und Edlen.
Meine Antwort ist:

Du solltest wissen, dass viele von den Leuten des Islam und ihre Gelehrte⁸ - ganz zu schweigen von den unwissenden unter ihnen - behaupten, dass ein Muslim einen der vier Madhhabs, die

⁸ Der Verweis des Autors - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - auf die Blindfolgenden als Leute des Wissens ist eine zu erörternde Sache, denn Wissen ist das Begreifen dessen, was mit Beweis kommt. Ohne Beweis ist es eine blinde Befolgung. Ibn ul-Qayyim al-Dschawziyya - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagt in seinem Nuniyya: „Wissen ist das Begreifen der Rechtleitung mit Beweis; dies und die blinde Folgsamkeit sind nicht gleich.“

Imam Muhammad Ibn Idris asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte in ar-Risala (S. 39): „Es ist für niemanden erlaubt, über irgendetwas Halal oder Haram zu sagen, außer mit Wissen. Dieses Wissen ist es, was im Buch, der Sunna, des Idschma' oder des Qiyas erzählt wird.“

Der große Gelehrte al-Fulani - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte in Iqaz Hamam Ulil-Absar (S. 25): „Somit zeigen diese Ahadith und Überlieferungen, dass der Begriff „Wissen“ sich nur auf das, was im Buch Allahs, in der Sunna Seines Gesandten, im Idschma' und was von diesen Quellen - aus der Sicht jener, die das vertreten - mit Qiyas erlangt wird, falls kein Text gefunden werden kann, bezieht. Er bezieht sich nicht auf das, was die Blindfolgenden und Leute des Fanatismus als Wissen bezeichnen, da sie das Wissen auf das begrenzen, was in ihren Büchern von den Meinungen der Madhhabs geschrieben steht, selbst wenn manche dieser Meinungen dem prophetischen Hadith widersprechen.“

Daher ist der wahre Gelehrte ('Alim), der in den Ayas und Ahadith in Bezug auf die Vorzüge des Wissens beschrieben wird, der Mudschtahid, welcher versucht, die Beweise abzuleiten, die in der Führung enthalten sind. Was den Blindfolgenden (Muqallid) anbelangt, so ist er kein Gelehrter, und die Gelehrten aller Zeiten haben diesem zugestimmt. Asch-Schabi - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagt in seinem Muwafiqat (4/293) eindeutig: „Der Muqallid ist kein Gelehrter.“ Gleichermaßen sagte as-Suyuti - Allahs Barmherzigkeit auf ihm: „Der Muqallid wird nicht Gelehrter genannt.“ Überliefert von Abul-Hasan as-Sindi al-Hanafî - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - in seinen Erläuterungen zu Sunan Ibn Madscha (1/70).

Es kommt in den Fiqh-Büchern der Hanafis vor, dass es für den Unwissenden nicht erlaubt ist, den Posten eines Richters zu erlangen. Ibn ul-Hammam - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - erklärte die Unwissenden zu Blindfolgenden. (Fath ul-Qadir, 5/456).

Das Gleiche wurde von Ibrahim Ibn al-Wazir - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - in Raudat ul-Basim (1/36) gesagt: „Es gibt keinen Zweifel, dass der Mufti, der ein Blindfolgender ist, nicht als Gelehrter bezeichnet wird.“

At-Tahawi - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Niemand folgt blind, außer ein Unwissender oder ein engstirniger Anhänger.“ Überliefert von Ibn 'Abidin in Rasm al-Mufti (1/32) aus seinem Madschmu' tur-Rasa'il. Ebenso von Ibn Hadschr al-'Asqalani in al-Lisan berichtet.

Ibn 'Abd ul-Barr - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - berichtet in seinem Dschami' (2/119), dass es über folgende Aussage Idschma' gibt: „Die Gelehrten sind sich einig, dass das, was nicht eindeutig und sicher ist, kein Wissen darstellt...und es gibt keine Unstimmigkeit zwischen den verschiedenen Gelehrten über den Taqlid-Fehler...“

Ibn Qayyim - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - stimmte diesem in A'lam ul-Muwaqqi'in (1/7) überein, nachdem er dies vollständig auf erwähnt hat.

Die Äußerungen der Gelehrten, die du vor dir hast, verwenden als Beweis den authentischen Hadith vom Propheten, der in al-Buchari, Muslim, at-Tirmidhi, Ibn Madscha, Ahmad, ad-Darimi und al-Humaidi verzeichnet wurde. Die Überlieferung ist von 'Abdullah Ibn 'Amr Ibn al-'As: „Wahrlich, Allah nimmt das Wissen nicht hinweg, indem Er es aus dem Gedächtnis der Menschen herausreißt, sondern Er nimmt das Wissen hinweg, indem Er die Gelehrten sterben lässt; und wenn keiner von ihnen übrig bleibt, dann nehmen die Menschen

den Imamen - rahimahumullah - wie Abu Hanifa, Malik, asch-Schafi'i und Ahmad zugeschrieben werden, zu befolgen hat. Dies ist ein Fehler, gar Ignoranz⁹ und ein Mangel an islamischem Wissen.

Im authentischen und berühmten Hadith über Dschibril wird folgendes berichtet: Dschibril fragte Allahs Gesandten - Friede sei mit ihm - über Islam. Daher antwortete der Prophet - Friede sei mit ihm -: „Islam ist, dass du Allah anbetest, Ihn nichts beigesellst, das Gebet verrichtest, die vorgeschriebene Zakah entrichtest, im Ramadan fastest und zum Hause pilgerst, wenn du hierzu in der Lage bist.“ Dann fragte er: „Was ist Iman (Glaube)?“ Der Prophet - Friede sei mit ihm - erwiderte: „Der Iman ist, dass du an Allah, an Seine Engel, an Seine Gesandten, an den Letzten Tag und an die göttliche Bestimmung - mit seinem Guten und mit seinem Schlechten - glaubst.“ Weiter fragte er: „Was ist Ihsan?“ Der Prophet - Friede sei mit ihm - sagte: „Dass du Allah anbetest, als ob du Ihn sähst; obwohl du Ihn nicht siehst, so sieht Er dich doch.“ (Teil eines authentischen Hadith, der in al-Buchari (1/114, 8/513), Muslim (1/164), Ahmad, Ibn Madscha (1/25) und an-Nasa'i (8/101) verzeichnet ist. Hadith ist sahih)

In der Überlieferung von 'Abdullah Ibn 'Umar sagte der Prophet - Friede sei mit ihm -: „Der Islam wurde auf fünf (Tragpfeilern) gebaut: dem Zeugnis, dass es außer Allah keinen anbetungswürdigen Gott gibt, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist, dem Verrichten des Gebets, dem Entrichten der Zakah, dem Hadsch und dem Fasten im (Monat) Ramadan.“ (Verzeichnet von al-Buchari (1/49), Muslim (1/176-177), an-Nasa'i (8/107-108), at-Tirmidhi (5/5-6), al-Baihaqi (4/199) und al-Humaydi (2/308). Hadith ist sahih.)

Abu Huraira überliefert: „Ein Mann kam und sagte: ‚O Gesandter Allahs! Lehre mich eine Tat, mit der ich, wenn ich sie vollziehe, das Paradies betreten werde.‘ Daher sagte er - Friede sei mit ihm: ‚Dass du bezeugst, dass niemand außer Allah der Anbetung würdig ist, Muhammad Sein Gesandter ist, das Gebet verrichtest, die Zakah zahlst und im Ramadan fastest.‘ Der Mann sagte: ‚Bei Dem, in Dessen Hand mein Leben ist! Ich werde weder mehr noch weniger als dies machen.‘ Allahs Gesandter - Friede sei mit ihm - sagte: ‚Er wird erfolgreich sein, wenn er die Wahrheit gesprochen hat.‘“ (Verzeichnet in al-Buchari (3/261), Muslim (1/174), Ahmad und an-Nasa'i (4/122, 8/118). Hadith ist sahih. Jene, die diesen Hadith erklären, sagen, dass er den Hadsch nicht erwähnt hat, weil er zu diesem Zeitpunkt noch nicht verbindlich gemacht wurde. (Siehe al-Fath, 3/265))

unwissende Köpfe als Führer, welche gefragt werden und ein Urteil geben, bei dem jegliche Grundlage des Wissens fehlt. (In der Überlieferung von al-Buchari:) Sie geben Urteile auf der Grundlage ihrer Meinung. Somit werden sie selbst abirren, aber auch die Menschen in die Irre führen.“ Hierin gibt es einen klaren Hinweis, dass jene, die den Titel „Gelehrter“ verdienen, über alle Zeiten hinweg nur sehr wenige sein werden.

⁹ Dies wird eindeutig von asch-Schawkani - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - in Irschad al-Fahul (S. 267) ausgesagt: „Da Taqlid (blind Folgen) Ignoranz und kein Wissen ist.“ Muhammad Ibn 'Ali asch-Schawkani (1757-1835 n. Chr.) wurde nahe der Stadt Schawkan in Jemen geboren. Er war auch unter den Reformern seiner Zeit. Asch-Schawkani studierte Fiqh der Zaydi Madhhab und wurde einer ihrer besten Gelehrten. Danach widmete er sich einem tiefen Studium des Hadith, so dass er ein berühmter Gelehrter des Hadith in seiner Zeit wurde. Dann löste er sich von Madhhabs los und begann unabhängig Idschtihad zu machen. Er schrieb eine Anzahl an Werken über Fiqh und seine Grundlagen. In diesen werden die Ansichten aller Madhhabs mit Lösungen, die sich nur auf Beweise und überzeugende Argumente stützen, eingeschlossen. Imam asch-Schawkani vertrat die Ansicht, dass Taqlid Haram ist. Er schrieb eine Anzahl an Büchern über diese Thematik, wie z. B. al-Qawl al-Mufid fi Hukm at-Taqlid. Infolgedessen wurde er von den meisten Gelehrten seiner Zeit angegriffen. Muhammad Ibn 'Ali asch-Schawkani, Nayl al-Awtar, Bd. 1, S. 3-6.

Anas überliefert: „Wir waren mit dem Propheten - Friede sei mit ihm - in der Moschee, als ein Mann auf einem Kamel eintrat. Er ließ sein Kamel niederknien und band es in der Moschee fest. Danach sagte er: ‚Wer von euch ist Muhammad?‘ Der Prophet - Friede sei mit ihm - befand sich zurücklehnd unter ihnen, so sagte einer: ‚Dieser weiße zurückgelehnte Mann (ist es).‘ Der Mann sagte daher: ‚Ibn 'Abdul-Muttalib?‘ Der Prophet - Friede sei mit ihm - sagte: ‚Ich höre.‘ Der Mann sagte zum Propheten - Friede sei mit ihm -: ‚Ich möchte dich etwas fragen, was für dich vielleicht schwer sein wird. Denke deswegen nicht schlecht von mir.‘ Er - Friede sei mit ihm - sagte: ‚Frage, was immer du auch willst.‘ Er sagte: ‚Ich frage dich bei deinem Herrn und dem Herrn jener vor dir; hat Allah dich für alle Menschen geschickt?‘ Er - Friede sei mit ihm - antwortete: ‚O Allah, ja!‘ Er sagte: ‚Ich frage dich bei Allah, hat Allah dir befohlen, in diesem Monat des Jahres zu fasten?‘ Er - Friede sei mit ihm - sagte: ‚O Allah, ja!‘ Er sagte: ‚Ich frage dich bei Allah, hat Allah dir befohlen, diesen Almosen von den Reichen zu nehmen und ihn unter den Armen zu verteilen?‘ Der Prophet - Friede sei mit ihm - sagte: ‚O Allah, ja!‘ Der Mann sagte: ‚Ich glaube an das, womit du gekommen bist. Ich bin ein Bote, der von meinen Leuten geschickt wurde. Ich bin Dammam Ibn Tha'labā, der Bruder von Banu Sa'd Ibn Bakr.“ (Verzeichnet in al-Buchari (1/148), an-Nasa'i (4/122/123), Ibn Madscha (1/449) und Ahmad. Hadith ist sahih)

Dies ist der Islam, den Allah Seinen Dienern befohlen und womit Er Muhammad - Friede sei mit ihm - gesandt hat, damit er ihn erklärt.

Die blinde Befolgung einer Madhhab: Weder Pflicht noch empfohlen

Was die Madhhab¹⁰ anbelangt, so stellen sie Meinungen der Gelehrten, ihr Verständnis für gewisse Probleme und ihre Schlussfolgerung dar. Weder hat Allah, der Allerhöchste, es zur Pflicht gemacht, diesen Meinungen, Schlussfolgerungen und ihrem Verständnis zu folgen, noch Sein Gesandter, denn sie schließen sowohl Richtiges als auch Falsches mit ein. Es gibt nichts,

¹⁰ Die Definition von blinder Folgsamkeit (d.h. Taqlid): Sprachlich bedeutet es: „Etwas um den Hals legen, was den Hals umkreist.“ Religionswissenschaftlich bedeutet es: „Jemandes Befolgung, dessen Aussage an sich keinen Beweis (Hudscha) darstellt.“ Diese Bezeichnung wird allgemein dafür benutzt, um auf die nicht hinterfragte Befolgung eines der vier Madhhab in allen Angelegenheiten zu verweisen.

Das Befolgen der Lehren des Propheten und die Befolgung des Idschma' (Konsens) der Sahaba (Gefährten) sind nicht in der Aussage „Jemandes Befolgung, dessen Aussage an sich keinen Beweis (Hudscha) darstellt“ enthalten, denn ihre Aussagen sind in der Tat Beweise, und sie werden als Ittiba' definiert.

Daraus schließen wird, dass

1. Taqlid kein nützliches Wissen ist.
2. ein einfacher Muslim Fiqh auf der Grundlage der Aussagen aller Gelehrte nehmen könnte. In Angelegenheiten, in denen der einfache Muslim keine Entscheidung treffen kann, kann er der Meinung irgendeines Mudschtahid folgen und sich darauf stützen, bis man ihm eine Meinung zeigt, die stärkere Beweise enthält.

Ein Muslim ist daher nicht verpflichtet, sich auf eine spezifische Madhhab (d.h. Meinung, die in einer bestimmten Angelegenheit von einem Mudschtahid vertreten wird) zu beschränken, denn keine Madhhab ist vollkommen unfehlbar. Der Mudschtahid ist derjenige, der Idschtihad macht (d.h. der Prozess, bei dem ein islamisches Urteil nach gründlicher Forschung abgeleitet wird). Ein Muslim ist wegen der Stärke des Beweises in einen bestimmten Punkt frei, von einer Madhhab zur anderen zu wechseln. Alle Gelehrten des Hadith (Muhaddithun) haben das Recht, Idschtihad zu machen (daher ist die Zahl der Mudschtahids nicht auf vier begrenzt.)

was gänzlich richtig wäre, außer das, was vom Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - gesichert wurde. Wie oft kam es doch vor, dass die Imame in einer Angelegenheit eine Äußerung machten, später die Wahrheit, die nicht mit ihrer Äußerung übereinstimmte, zu ihnen gelangte und sie sich von ihrer Äußerung distanzieren!

So hat jener, der dem Din des Islam beitreten und mit dem Iman geehrt werden möchte, nur das Zeugnis, dass niemand außer Allah das Recht hat, angebetet zu werden, und dass Muhammad der Gesandte Allahs ist, abzulegen, die fünf Gebete zu verrichten, die Zakah zu zahlen, im Ramadan zu fasten und die Hadsch zum Hause zu vollziehen, wenn er hierzu in der Lage ist.

Was das Befolgen einer der vier Madhhab oder irgendeine andere Madhhab angeht, so ist diese Befolgung weder Pflicht noch empfohlen, und es ist für einen Muslim nicht verbindlich, irgendeiner bestimmten Madhhab nachzugehen. Vielmehr ist jener, der in allen Details und in jeder Angelegenheit einer dieser Madhhab folgt, ein Sektierer und ein Blindfolgender. Er gehört zu denen, die den Din spalten und zu Sekten werden, und Allah, der Allerhöchste, hat die Spaltung innerhalb des Din verboten:

Mit jenen aber, die zur Spaltung ihrer Religion beitrugen und zu Parteien geworden sind, hast du nichts Gemeinsames. [al-An'am/6:159]

Wendet euch zu Ihm und fürchtet Ihn und verrichtet das Gebet und seid nicht unter den Götzendienern. Von denen, die ihren Glauben gespalten haben und zu Parteien geworden sind - jede Partei freut sich über das, was sie selbst hat. [ar-Rum/30:31-32]

Islam ist ein einzelner Din, und er beinhaltet keine Madhhab oder Wege, die man zu befolgen verpflichtet ist, abgesehen vom Weg Muhammads - des Gesandten Allahs - und seiner Führung:

Sprich (o Muhammad): "Das ist mein Weg: Ich rufe zu Allah mit sicherem Wissen; ich und diejenigen, die mir folgen (müssen ebenfalls zu Allah) mit sicherem Wissen (rufen). Und gepriesen sei Allah; und ich gehöre nicht zu den Götzendienern." [Yusuf/12:108]

Viele Meinungsverschiedenheiten sind unter diesen Blindfolgenden der Madhhab ohne Wissen entstanden. Allah, der Allerhöchste, sagt:

Und gehorcht Allah und Seinem Gesandten und hadert nicht miteinander, damit ihr nicht versaget und euch die Kampfkraft nicht verlässt. Seid geduldig; wahrlich, Allah ist mit den Geduldigen. [al-Anfal/8:46]

Allah, der Großartige, befiehlt uns zur Einheit und zum gemeinsamen Festhalten:

Und haltet insgesamt an Allahs Seil (d.h. Qur'an) fest, und spaltet euch nicht, [al-Imran/3:103]

Die Grundlage der islamischen Religion ist die Handlung gemäß Buch und Sunna

Dies ist der wahrhaftige Din des Islam, und seine Fundamente und Grundlagen bilden das Buch und die Sunna. Sie stellen die Bezugnahme für jeden Disput, in welche die Muslime fallen, dar. Jener, der sich auf etwas anderes als Referenz bezieht, ist kein Gläubiger! Allah, der Allerhöchste, sagt:

Doch nein, bei deinem Herrn; sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich (o Muhammad) zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich voller Ergebung fügen. [an-Nisa'/4:65]

Kein einziger von den Gelehrten sagte: „Folge meiner Meinung.“ Vielmehr sagten sie: „Nehmt von dort, von wo wir nahmen.“ Außerdem wurde diesen Madhhabs vom Verständnis der späteren Generationen¹¹ viel hinzugefügt.

¹¹ Die Befolgung von Madhhabs hat nicht nur dazu geführt, dass die Blindfolgenden die Aussagen und Meinungen von Menschen den Texten des Qur'an und der Sunna vorziehen, sondern auch dazu, dass sie die authentischen Aussagen ihrer eigenen Imame - rahimahumullah - vergessen und die Aussagen Späterer vorgezogen haben. Sie dachten, dass diese Späteren die Madhhab der Gelehrten darstellten, ohne Unterscheidung und Forschung, und dies zeigt die Weite ihrer blinden Befolgung. Es ist bekannt, dass die Gelehrten ihre Meinungen in Büchern niederschrieben und zurückließen, was sie gemäß ihrem eigenen Idschtihad für richtig befanden. Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - ließ seine Haltung in al-Muwatta zurück. Imam Schafi'i hingegen in al-Umm. Wenn wir uns wünschen, die Madhhab eines dieser Gelehrten zu kennen, müssen wir auf sein Buch zurückgreifen. Es genügt nicht, dass wir in anderen als ihre Bücher suchen, die als Erläuterung dessen dienen, was von den Aussagen Imam Maliks, asch-Schafi'is und Abu Hanifas überliefert werden, die sie nie gesagt oder getan haben. Beispielsweise lassen die Malikis ihre Arme während des Gebetes hängen und lesen Qunut in Fadschr, wohingegen wir Malik - rahimuallah - in al-Muwatta folgendes schreiben sehen: „Kapitel: Das Platzieren der Hände; eine auf die andere im Gebet.“ Er legt in diesem Kapitel Überlieferungen dar, und unter diesen ist, dass 'Abdul Karim Ibn Abil Machariq al-Basri sagte: „Von den Aussagen des Propheten ist: ,Wenn du keine Scham verspürst, so handle wie du willst: das Aufeinanderlegen der Hände im Gebet, sich beim Fastenbrechen beeilen und das Einnehmen der Mahlzeit beim suhur verzögern.“

Die späteren Malikis benutzen jedoch als Beweis, dass Malik seine Hände beim Gebet hängen ließ. Dies ist Ignoranz hinsichtlich der Madhhab, die sie befolgen, denn Dscha'far Ibn Sulayman, der Gouverneur von al-Madina ließ die Arme des Imam im Jahre 146 n. H. schlagen und auseinander ziehen, bis seine Hände sich verrenkten und er nicht mehr in der Lage war, die Hände beim Gebet übereinander zu tun. Siehe al-Intiqa, S. 44. Er schrieb al-Muwatta zwei Jahre nach diesem Geschehnis. Imam Malik überliefert ebenfalls im Kapitel über Qunut während des Fadschr-Gebetes (1/159), dass „Ibn 'Umar in keinem seiner Gebete Qunut las.“

Was Imam asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - anbelangt, so wird ihm unwissend die Meinung zugeschrieben, dass Salat (Segenswünsche) über den Propheten eine Sunna wäre, wohingegen er in al-Umm (1/117) sagt, dass dies Pflicht wäre: „Allah, der Allerhöchste, macht Salat über Seinen Gesandten zur Pflicht, indem Er sagt:

Wahrlich, Allah sendet Segnungen auf den Propheten, und Seine Engel bitten darum für ihn. O ihr, die ihr glaubt, bittet (auch) ihr für ihn und wünscht ihm Frieden in aller Ehrerbietung. [al-Ahzab/33:56]

Die Bücher der späteren Hanafis, wie al-Chulasa von al-Kaidani, beinhalten, dass unter den im Gebet verbotenen Dingen das Richten des Zeigefingers ist, so wie es die Ahl ul-Hadith machen! Im Buch über das Gebet von al-Ma'sudi steht, dass das Richten des Zeigefingers eine Sunna bei den älteren Generationen war. Danach wurde dies von den Schi'a und Rafidis praktiziert, so dass die späteren Gelehrten der Ahl us-Sunna diese Praxis verließen und somit aufheben ließen. Wohingegen wir in Fath ul-Qadir von Ibn ul-Hammam - er ist einer der größten hanafitischen Fiqh-Gelehrter - finden, dass das Richten des Zeigefingers eine Sunna ist, und dass derjenige, der etwas anderes behauptet, gegen die Überlieferung spricht. Muhammad Ibn al-Hasan asch-

Unter diesen sind viele Fehler. Die Annäherungen und Fatawas sind so phantasievoll und realitätsfern, dass wenn die Imame, denen sie sich zuschreiben, diese Fehler sehen würden, sie sich von solchen Leuten und ihren Aussagen distanzieren würden.

Alle Leute des Wissens unter den frommen Vorfahren haben sich an den offenbaren Texten des Buches und der Sunna festgehalten und die Leute dazu angehalten, sich nach ihnen zu richten und zu handeln. Dies wurde von den Imamen gesichert; unter ihnen sind: Abu Hanifa, Malik, Ahmad, asch-Schafi'i, die beiden Sufyans - ath-Thawri und Ibn 'Uyayna, al-Hasan al-Basri, Abu Yusuf Ya'qub - der Qadi -, Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaybani, 'Abdur-Rahman al-Awza'i, 'Abdullah Ibn al-Mubarak, al-Buchari, Muslim und die übrigen - Allahs Barmherzigkeit auf ihnen. Sie alle warnten vor Neuerungen in der Religion und vor dem blinden Befolgen irgendeiner Person, abgesehen vom unfehlbaren Gesandten - Friede sei mit ihm. Was andere Personen anbelangt, so sind sie fehlbar - egal wer das auch sein mag. Die Aussage solch einer Person wird angenommen, wenn sie mit dem Buch und der Sunna in Übereinstimmung ist und abgelehnt, wenn sie diesen beiden widerspricht. Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Jemandes Aussage kann angenommen oder abgelehnt werden, außer die Aussage des Gefährten dieses Grabes“, und er zeigte auf das Grab des Propheten - Friede sei mit ihm.¹²

Die Gelehrten, die vier Imame und andere, sie alle haben diesen Weg befolgt, und sie alle haben vor der blinden Folgsamkeit gewarnt, denn Allah, der Allerhöchste, hat die Blindfolgenden in mehr als einer Stelle in Seinem Buch verurteilt. Die meisten der früheren und späteren Leute wurden aufgrund der blinden Befolgung ihrer Priester, Rabbiner, Älteren und Vorfahren zu Ungläubigen. Es ist von den Imamen wie Abu Hanifa, Malik, asch-Schafi'i, Ahmad und anderen gesichert, dass sie sagten:

„Es ist für niemanden erlaubt, mit unserer Aussage ein Urteil zu geben, solange man nicht die Quelle kennt, von wo wir sie nahmen.“¹³

Sie alle sagten auch: „Wenn der Hadith authentisch ist, so ist er meine Madhhab.“¹⁴

Schaybani - der Schüler von Abu Hanifa - überlieferte in seinem Muwatta, dass dies Sunna ist. Gibt es in diesen Beispielen keinen deutlichen Beweis, dass das blinde Befolgen der Madhhab eine Katastrophe ist, welche die Muslime von der Befolgung des Weges der besten Generationen abgebracht hat?

¹² Diese exzellente Aussage - überfüllt mit großartiger Weisheit - wurde von einem gelehrten Mann dieser Umma - 'Abdullah Ibn 'Abbas - gesagt, so wie dies Taqiyuddin as-Subki über die Schönheit dieser Aussage in seinem Fatawa (1/148) zitiert. Diese Aussage nahm Mudschahid von Ibn 'Abbas, so wie dies in Dschami Bayan ul-'Ilm wa Fadlihi (1/91) und al-Ihkam fi Usul il-Ahkam (1/145) aufgeführt wird. Malik nahm sie von Mudschahid. Man schrieb diese Aussage Malik zu, und sie wurde als von ihm gemachte Aussage berühmt. Imam Ahmad - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - nahm sie von diesen. Abu Dawud sagt in Masa'il ul-Ahmad (S. 276): „Ich hörte Ahmad sagen: ‚Es gibt niemanden, dessen Meinung genommen oder gelassen werden kann, außer die des Propheten.‘“

¹³ Diese ist von den Aussagen Imam Abu Hanifa an-Nu'man - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - und sie ist mittels einer Anzahl an Überlieferungen gesichert. (Siehe al-Intiqa von Ibn 'Abd ul-Barr (S. 145) und A'lam ul-Muwaqqi'in von Ibn ul-Qayyim (2/309))

¹⁴ Die beiden Imame Abu Hanifa und asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagten dies. Siehe Rasm ul-Mufti der gesammelten Rasa'il von Ibn 'Abidin (1/4), Iqaz ul-Hamam von al-Fulani (S. 62 und 107) und al-Haschiya von Ibn 'Abidin (Bd. 1, S. 63). Imam asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte zu Imam

Auch sagten sie: „Wenn ich etwas sage, dann vergleiche es mit dem Buch Allahs und der Sunna Seines Gesandten. Wenn es mit ihnen übereinstimmt, dann akzeptiere es, und wenn es ihnen widerspricht, dann lehne meine Aussage ab und werfe sie gegen die Wand.“ Dies ist die Aussage von asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm. Siehe al-Madschmu' von an-Nawawi (1/63) und A'lam ul-Muwaqqi'in von Ibn ul-Qayyim al-Dschawziyya (2/361).

Dies sind die Äußerungen der berühmten Imame - möge Allah sie das Haus des Friedens betreten lassen. Leider haben die Blindfolgenden und Autoren, welche die Bücher verfasst haben und über die das Volk dachte, sie wären Gelehrte und unfehlbare Mudschtahids, es für Menschen bindend gemacht, einen der vier Imame und ihre bekannte Madhhab zu befolgen. Nachdem sie dies als Pflicht verkündet haben, verboten sie die Handlung nach der Aussage anderer und ebenso das Nehmen von anderen. Es ist so, als ob sie ihn (d.h. den Imam) zu einem zu gehorchenden Propheten erhoben hätten. Es wäre für sie besser gewesen, wenn sie nach den Aussagen der Imame gehandelt hätten, jedoch wissen die meisten nichts von ihrem Imam, den sie angeblich befolgen, abgesehen von seinem Namen. Darüber hinaus haben die späteren Anhänger Fragen erfunden, neue Madhhabs (Ansichten) entwickelt und diese ihren eigentlichen Imamen zugeschrieben. Daher denken jene, die später kamen, dass es sich dabei um die Aussage des Imam oder seiner Schüler handelt, aber in Wirklichkeit der Äußerung und der Zustimmung des Imam widerspricht. Der Imam ist frei von dem, was sie ihm zuschreiben, wie: dass das Richten des Zeigefingers im Taschahud verboten wäre, oder Allahs Hand Seine Macht bedeute, oder dass Er mit Seinem Dhat (Wesen) an jedem Ort anwesend sei und sich nicht über dem Thron befinde, denn aufgrund dieser und ähnlicher Zuschreibungen wurde die Einheit der Muslime zerstört, ihre Gemeinschaft getrennt und die Spaltungen stiegen an. Jeder hat sich mit Neuerungen beschuldigt. Die sich widersprechenden Dschama'as haben bei kleinsten Angelegenheiten sich mit Abweichung, ja gar mit Kufr angeklagt und sich gegenseitig getötet. Die Zustände gelangten zu solch einem Ausmaß, wie der Gesandte Allahs - Friede sei mit ihm - sagte: „Meine Umma wird sich in dreiundsiebzig Gruppen spalten. Bis auf eine sind sie alle im Feuer.“ Es wurde gesagt: „Wer sind sie, o Gesandter Allahs?“ Er sagte: „Jene, die auf dem beruhen, worauf ich und meine Gefährten sind.“ (Verzeichnet in Abu Dawud (2/503-504), Ibn Madscha (2/1322), ad-Darimi (2/241), Ahmad und al-Hakim (1/128), der ihn für sahih einstufte. Adh-Dahabi stimmte diesem zu.)

Das blinde Befolgen einer bestimmten Person wurde von den Späteren verbindlich gemacht

Bei Allah, dem Erhabenen, den Muslimen wurde wahrlich geholfen und der Sieg über die Länder gewährt, als sie in ihrem Muslimsein vollkommen und in ihrem Islam wahrhaft waren. Sie hoben die Fahne des Din hoch, so wie es die rechtgeleiteten Kalifen und jene, die ihnen in Gutem folgten, taten - Möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Als jedoch die Muslime die Befehle ihres Herrn der Welten änderten, hat Allah, der Allerhöchste, sie mit der Entfernung Seines Segens belohnt und die Chilafa weggenommen, so wie dies von vielen Ayas bestätigt wird:

Ahmad - Allahs Barmherzigkeit auf ihm: „Du kennst dich in Hadith besser aus als wir. Wenn daher ein authentischer Hadith zu dir gelangt, dann informiere mich darüber, dass ich mit dem Hadith übereinstimmend spreche, egal ob dessen Quelle der Hidschaz , Kufa oder Ägypten ist.“ (Siehe al-Intiqā von Ibn 'Abd ul-Barr, S. 75)

Dies (ist so), weil Allah niemals eine Gnade ändern würde, die Er einem Volk gewährt hat, es sei denn, dass es das ändert, was in ihnen selber ist, und weil Allah Allhörend, Allwissend ist.
[al-Anfal/8:53]

Die Verwendung einer bestimmten Madhhab und ihre blinde Befolgung, selbst wenn sie falsch liegt, gehört zu jenen Dingen, die sie als Veränderung angenommen haben. Diese Madhhabs sind Neuerungen, die nach den ersten drei Generationen entstanden sind; es gibt keinen Zweifel in dieser Hinsicht, und jede Neuerung,¹⁵ für die man Belohnung erwartet und sie als Teil der Religion ansieht, ist Irreführung. (Siehe al-I'tisam von asch-Schatibi - Allahs Barmherzigkeit auf ihm.)

Die frommen Vorfahren (die ersten drei Generationen des Islam) haben am Buch, an der Sunna und an dem, worauf diese beiden hinweisen, festgehalten. Möge Allah mit ihnen barmherzig und zufrieden sein. Möge er uns von ihnen werden und uns mit ihnen auferstehen lassen.

Als jedoch die Neuerung der Madhhab entstand, spaltete sich ihr Wort und die Leute begannen, sich gegenseitig der Abweichung zu beschuldigen. Dabei gingen sie sogar soweit, dass sie Fatwas (Schiedssprüche) erteilten, welche das Verbot für einen Hanafi hinter einem Schafi'i Imam zu beten befürworteten.¹⁶

¹⁵ Neuerungen: Bida' im Arabischen. Jede Form der erfundenen Handlung oder des Glaubens, die vollzogen wird, um mit der Schari'a zu konkurrieren oder ihr ähnlich zu sein, und sie aufgrund mancher Gründe befolgt wird, für die die Schari'a befolgt wird und mit der man versucht, Allahs Wohlgefallen zu erlangen, wobei es keinen Beweis in der Schari'a für diese Handlung gibt.

¹⁶ Die Angelegenheit erlangte sogar so ein Ausmaß, dass manche den Verbot der Ehe eines Hanafi mit einer Schafi'i Frau verkündeten, dass sie aufgrund ihrer Aussage „Ich bin gläubig, wenn Allah es will“ ungläubig wäre, so wie dies in Schams ud-Din Muhammad al-Qahscha'i's Erläuterung des Muchtasar al-Wiqaya - auch als Dschami' ur-Rumuz bekannt - vorkommt. Ein anderer bekannter hanafitischer Gelehrter, Mufti uth-Thaqlain, sagte, dass die Ehe mit einer Schafi'i Frau ähnlich wie mit den Frauen der Leute des Buches erlaubt sei. (Zain ad-Din Ibn Nudschaym; zitiert vom ägyptisch hanafitischen Gelehrten im 16 Jh. In seinem acht bändigen Werk mit dem Titel al-Bahr ar-Raiq). Dennoch ist es in Übereinstimmung mit dieser Analogie einem Schafi'i Mann nicht erlaubt, eine Hanafi Frau zu heiraten, genauso wie ein Mann der Leute des Buches nicht eine muslimische Frau heiraten darf!

Sogar zeitgenössische hanafitische Gelehrte haben ähnliche Einstellung gegenüber anderen Madhhabs gezeigt. In Fatawa Rahimiya unter dem Titel „Wie sollte ein Hanafi Imam im Gebet die Schafi'iten leiten“ wurde dem Mufti Abdul Rahim Ladschpuri - eine Autorität des hanafitischen Fiqh und ein prominenter Gelehrter von der deobandischen Schule - eine Frage gestellt.

Frage: „Ich gehöre der hanafitischen Madhhab an und unterrichte in einer Schule, die der Schafi'i Madhhab angehört. Manchmal leite ich die laut zu rezitierenden Gebete; wäre es daher falsch, wenn ich nach der Rezitation der Sura al-Fatiha aus Achtung zu den Schafi'iten hinter mir solange Pause mache, dass sie schnell die Sura al-Fatiha lesen können und ich erst dann mit einer anderen Sura beginne?“

Antwort: „Solch eine Verzögerung (um mit al-Fatiha mit der nächsten Sura zu verbinden) ist für einen Hanafi Imam nicht angemessen; dies ist verboten. Solch ein Gebet wird fehlerhaft sein und müsste erneuert werden. Die Niederwerfungen (für die Korrektur) werden auch nicht ausreichen, denn diese Verzögerung wurde absichtlich gemacht.“

Dieses Buch der Fatawa hat Zustimmung von den großen Deobandi Hanafi Gelehrten Indiens erlangt, wie von Maulana Muhammad Zachariyya und Abul Hasan Ali Nadwi.

Obwohl man sagt, dass die Anhänger der vier Madhhabs von den Ahl us-Sunna sind, so legen ihre Taten die Lügen dar und widersprechen ihren Aussagen. Aufgrund dieser Neuerung entstanden die vier Gebetsplätze im Masdschid ul-Haram, so dass vier Dschama'as sich zum Gebet versammelten, und der Anhänger einer Madhhab wartete auf die Gemeinschaft seiner eigenen Madhhab. Iblis konnte wegen solcher Neuerungen eines seiner Ziele erreichen: die Spaltung der Muslime und die Zerstörung ihrer Einheit - daher bitten wir vor so etwas um Zuflucht bei Allah.

Werden wir im Grab gefragt, welcher Madhhab man gefolgt ist?

Ich frage dich, bei Allah, dem Allmächtigen, o gerechter und denkender Muslim: Wenn ein Muslim stirbt, wird er im Grab oder am Tag der Strafe gefragt werden, warum er nicht der Madhhab bzw. der Tariqa (Bruderschaft) des so und so gefolgt ist?

Bei Allah, man wird nicht darüber gefragt werden. Vielmehr wird man mit Gewissheit darüber gefragt, was Allah für uns hinsichtlich Glaube an Ihn und der Annahme der Botschaft, mit der der Gesandte geschickt wurde, bindend gemacht hat.

Deshalb, o Muslim, kehre zu deinem Din zurück, und dies ist die Handlung nach dem Offenbaren des Qur'an, der Sunna und dem, worüber sich die frommen Vorfahren und die rechtschaffenen Imame einig sind, denn wahrlich, darin liegt deine Rettung und durch sie wirst du Erfolg haben. Es genügt dir, was al-Imam at-Tirmidhi in seiner Sunan von al-'Irbad Ibn Sariya berichtet, dass er sagte: „Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, hielt uns eine ermahnende Ansprache, von der die Herzen mit Furcht erfüllt wurden und die Augen Tränen vergossen. So sagten wir: ‚O Gesandter Allahs, dies ist wie eine Abschiedspredigt. Rate uns darum.‘ Er sagte: ‚Ich rate euch zur Gottesfurcht Allah gegenüber dem Mächtigen und Erhabenen, und zum Hören und Gehorchen, selbst wenn ein Knecht über euch zum Befehlshaber eingesetzt ist. Wer von euch (lange) am Leben ist, der wird viele Meinungsverschiedenheiten sehen. So haltet euch an meine Sunna und an die Sunna der rechtgeleiteten, rechtschaffenen Nachfolger. Beißt mit den Zähnen darauf. Hütet euch vor den neuen Dingen (in Glaubensfragen); denn jede neue Sache ist eine Neuerung, und jede Neuerung ein Irregehen, und jedes Irregehen führt ins Höllenfeuer.“ (Verzeichnet von at-Tirmidhi (5/44), Ibn Madscha (1/15-17), Abu Dawud (4607), Ahmad und al-Hakim (1/95/96), der sagte: „Sahih; er hat keine Schwäche.“ Schaich al-Albani stufte ihn in Zilzal ul-Dschama (1/17) als sahih ein.)

Da die Angelegenheit derart ist, müssen wir uns vor der blinden Befolgung hüten, denn es gibt keinen Zweifel, dass derjenige, der blind einer bestimmten Madhhab in allen Angelegenheiten folgt, viele authentische Hadithe nicht umsetzen und gegen sie handeln wird. Kein Zweifel daran, dass dies nichts anderes als Abweichung ist. Daher haben viele der Gelehrten unter den Hanafis deutlich ausgesagt, dass es nicht bindend ist, einer bestimmten Madhhab zu folgen, so wie dies in at-Tahrir von al-Kamal Ibn al-Hammam und Radd ul-Muchtar von Ibn 'Abidin asch-Schami vorkommt.

Die Meinung, dass es Pflicht wäre, einer bestimmten Madhhab zu folgen, gründet auf Angelegenheiten der Politik

Die Meinung, dass es Pflicht wäre, einer bestimmten Madhhab zu folgen, gründet auf politische Umstände, Änderungen im Laufe der Zeit und menschlichen Triebe (und diese Tatsache ist dem Intelligenten, der die Geschichte kennt, nicht verborgen), so wie wir dies verdeutlichen werden. Wahrlich, es ist Pflicht die Wahrheit zu kennen und nach ihr zu handeln.

Wisse, dass die einzig richtige Madhhab, der man sich zuschreiben und sie befolgen muss, die des edlen Muhammad - Friede sei mit ihm - ist, und er ist der „größte Imam“ (Imam ul-A'zam), den wir zu folgen verpflichtet sind. Allah sagt:

Und was euch der Gesandte gibt, das nehmt an; und was er euch untersagt, dessen enthältet euch. [al-Haschr/59:7]

Der Prophet - Friede sei mit ihm - sagte: „Haltet an meiner Sunna und der Sunna der rechtgeleiteten Kalifen fest.“ (Verzeichnet von al-Buchari)

Weder Imam Abu Hanifa noch Malik sagten: „Halte dich an meine Aussage“ oder „Folge meiner Madhhab“, nicht einmal Abu Bakr oder 'Umar taten dies. Vielmehr haben sie alle dies verboten. Wenn dies daher der ursprüngliche Zustand war, wie kommt ihr dann auf diese Madhhabs?

Warum entstanden sie, und warum hat man die Muslime dazu verpflichtet? Erwäge und denke nach; sie sind erst nach den besten drei Generationen entstanden. Abgesehen von den tyrannischen Herrschern, unwissenden Richtern und irreführten Leuten, die für sich Wissen behaupteten, hat niemand die Menschen zu Madhhabs verpflichtet. Diese Sache wird in den folgenden Kapiteln detailliert erörtert.

Ad-Dahlawi's Bestätigung, dass Madhhabs Neuerungen sind

Schach Waliyullah ad-Dahlawi¹⁷ - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - erwähnt seine Haltung in seinem wertvollen Buch „Hudschatullah ul-Baligha (1/153) und überliefert die Aussage Ibn Hazm's - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - (1/154-155): „Das blinde Befolgen ist Haram. Es ist nicht erlaubt, jemandes Aussage ohne Beweis anzunehmen, abgesehen von der Aussage des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - denn Allah, der Allerhöchste, sagt:

Folgt dem, was zu euch von eurem Herrn herabgesandt wurde, und folgt keinen anderen Auliya (Helfern, Beschützern, nahen Freunden) außer Ihm. Wie wenig seid ihr (dessen) eingedenk! [al-A'raf/7:3]

¹⁷ Ahmad Ibn 'Abdur-Rahim - besser als Schah Waliyullah ad-Dahlawi (1703-1762 n. Chr.) bekannt - war ein bemerkenswerter Reformier, der in Indien zu einer Zeit auf die Welt kam, in der Taqlid verbreitet war. Nachdem er die verschiedenen islamischen Wissenschaften absolvierte, rief er zur Öffnung des Idschtihad-Tores und der Vereinheitlichung der Fiqh-Schulen. In seinen Bemühungen, die islamischen Prinzipien neu zu prüfen und herauszufinden, auf was die Rechtsschulen ihre Urteile stützen, belebte Schah Waliyullah das Studium des Hadith wieder. Obwohl er nicht soweit ging, dass er die bestehenden Fiqh-Schulen ablehnte, jedoch lehrte er jeden, dass er frei ist, eine bestimmte Entscheidung von einer anderen Schule zu nehmen, wenn er überzeugt ist, dass diese Entscheidung besser mit Hadith belegt ist.

Und wenn ihnen gesagt wird: "Folgt dem, was Allah herabgesandt hat", so sagen sie: "Nein! Wir folgen dem, bei dem wir unsere Väter vorgefunden haben", auch, wenn ihre Väter nichts begriffen hätten und nicht rechtgeleitet gewesen wären? [al-Baqara/2:170]

Allah sagt, indem er jene lobt, die nicht blind folgen:

Es sind jene, die auf das Wort hören und dem besten von ihm folgen. Sie sind es, denen Allah den Weg gewiesen hat, und sie sind es, die Verstand besitzen. [az-Zumar/39:18]

Allah, der Allerhöchste, sagt auch:

Und wenn ihr über etwas streitet, so bringt es vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah glaubt und an den Jüngsten Tag. [an-Nisa'/4:59]

Daher hat Allah, der Allerhöchste, nicht erlaubt, dass man den Streit zu etwas anderem als den Qur'an, der Sunna und dem Idschma' der Gefährten bringt [...] Daher lasst denjenigen wissen, der alles von Abu Hanifa oder Malik oder Schafi'i oder Ahmad nimmt, ohne irgendeine ihrer Aussagen auszulassen und sich nicht auf den Qur'an und die Sunna zu beruhen, dass er mit Sicherheit den Idschma' der gesamten Umma¹⁸ widersprochen hat. [...] Darüber hinaus haben alle Gelehrten das blinde Befolgen verboten. Somit leistet ein Muqallid seinem Imam gegenüber nur Ungehorsam.“

Wie erstaunlich doch diese Blindfolgenden der neu eingeführten und weit verbreiteten Madhhabs doch sind, den sie folgen dem, was auch immer ihrer Madhhab zugeschrieben wird, selbst wenn die befolgte Sache fern von Beweis ist. Er behandelt es so, als wäre ein Prophet gesandt, und dies ist fern von Wahrheit und Richtigkeit. Wir sahen und fanden aufgrund unserer Erfahrung vor, dass diese Blindfolgenden denken, ihr Imam könnte keinen Fehler begehen, und dass alles, was er sagt, vollkommen richtig wäre. Er beherbergt in seinem Herzen, dass er niemals seine blinde Folgsamkeit verlassen wird, selbst wenn der Beweis dagegen spricht. Dies ist genau dasselbe, was at-Tirmidhi und andere von 'Adi Ibn Hatim überliefern, dass er sagte: „Ich hörte Allahs Gesandten - Friede sei mit ihm - sagen: ‚Sie (Juden und Christen) haben ihre Rabbiner und Mönche zu Herren neben Allah gemacht.‘ Daher sagte ich: ‚O Gesandter Allahs, sie haben diese doch nicht angebetet.‘ Er - Friede sei mit ihm - sagte: ‚Wahrlich, wenn sie (die Rabbiner) etwas für erlaubt erklärt haben (was Allah Haram gemacht hat), machten sie (die Leute) es Halal, und wenn sie etwas für verboten erklärt haben, machten sie es Haram - dies ist ihre Anbetung (d.h. die Anbetung der Rabbiner und Mönche).‘“ (Verzeichnet von at-Tirmidhi (5/278))

Jener, der außer Allahs Gesandtem jemandem blind folgt, ist abgewichen und unwissend

O Muslime, wenn wir blind der Madhhab eines Mannes folgen und uns ein Hadith vom unfehlbaren Gesandten - Friede sei mit ihm - erreicht, dessen Gehorsam uns Allah zur Pflicht

¹⁸ Solch eine Person hat dem Imam einen höheren Rang verliehen als die der Sahaba, denn Abu Bakr - radiyallahu 'anhu - und 'Umar - radiyallahu 'anhu - waren es aufgrund ihrer nahen Freundschaft zum Gesandten Allahs, ihres Wissens, ihrem Verständnis über die Religion und ihrem hohen Rang bei Allah mehr wert, blind befolgt zu werden.

gemacht hat, und wir dann den prophetischen Hadith verlassen und diesem Mann und seiner Madhhab folgen, wer könnte dann noch ungerechter sein als wir, und was wird unsere Entschuldigung sein, wenn die Menschen vor dem Herrn der Welten stehen werden? Wer auch immer daher daran glaubt, dass es für uns Pflicht ist, einer bestimmten Person unter diesen Imamen zu folgen, so hat er ihm den Rang des Propheten - Friede sei mit ihm - gegeben, und dies ist Kufr. Das Äußerste, was man sagen könnte, ist, dass es für den einfachen Bürger erlaubt oder bindend ist, irgendeinem Imam zu folgen, ohne diesen im Besonderen zu spezifizieren. Jedoch wenn jemand die Imame liebt und ihnen allen folgt, ihre Aussagen nimmt - von irgendeinem unter ihnen, welche mit der Sunna übereinstimmt - so ist dies das Beste. Wenn man aber blind an einem festhält, dabei die Übrigen verlässt, so ist diese Handlung wie jemandes blindes Festhalten an einem einzigen Gefährten, während er die Restlichen verlässt, so wie es die Rafidhis, Nasibis und die Charidschis machen. Dies ist der Weg der Leute der Neuerungen und der Anhänger der Launen - jene, die getadelt wurden und sich von der Wahrheit entfernt haben, so wie dies mittels Buch, Sunna und Idschma' gesichert wurde.

Schaich ul-Islam Ahmad Ibn Taymiyya - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagt in seinem Fatawa al-Misriyya: „Wenn ein Mann Abu Hanifa, oder Malik, oder asch-Schafi'i oder Ahmad - rahimahumullah - folgt und er sieht, dass in manchen Fragen eine andere Madhhab stärker ist und er ihr folgt, so hat er etwas Gutes getan. Dies fügt weder seinem Din noch seiner Aufrichtigkeit einen Schaden zu. Vielmehr ist dies richtiger und bei Allah und Seinem Gesandten beliebter, als dass er - abgesehen vom Propheten - irgendeinem blind folgt, so wie der eine, der Abu Hanifa blind folgt und denkt, dass dessen Aussage insbesondere die Wahrheit, die zu befolgen ist, darstellt, und zwar unter Ausschluss eines Imams, der diesem widerspricht. Wer dies auch tut, ist unwissend, und er könnte vielmehr ein Leugner sein. Wir suchen davor unsere Zuflucht bei Allah.“

Im Buch al-Kaza min al-Insaf wird erwähnt, dass Schaich ul-Islam Ibn Taymiyya sagte: „Jener, der es zur Pflicht macht, einem bestimmten Imam blind zu folgen, der wird zur Reue gerufen, und wenn er nicht bereut, wird er getötet, denn dies ist die Beigesellung von Partnern neben Allah, indem man die Schari'a bestimmt, welche das alleinige Recht des Herrn ist.“

Ibn ul-Hammam's Bestätigung, dass das Festhalten an einer bestimmten Madhhab nicht Pflicht ist

Al-Kamal Ibn ul-Hammam ist einer der führenden Hanafi-Gelehrten. Er war der Autor großer Werke des hanafitischen Fiqh. Er erwähnt in at-Tahrir, ein Buch über die Grundlagen des hanafitischen Fiqhs: „Das Festhalten an einer bestimmten Madhhab ist nicht Pflicht gemäß der richtigen Ansicht, denn dies wurde nicht als Pflicht auferlegt, da nichts als Pflicht zu zählen ist, außer das, was Allah und Sein Gesandter befohlen haben; weder Allah noch Sein Gesandter haben es irgendjemandem zur Pflicht gemacht, der Madhhab eines Mannes unter den Gelehrten zu folgen, so dass er in seinem Din in allem folgt und alles verlässt, was von einem anderen zu ihm gelangt. Die besten Generationen verstarben ohne zu sagen, dass die Befolgung einer bestimmten Madhhab Pflicht wäre, wohingegen die meisten Blindfolgenden sagen: „Ich bin ein Hanafi“, „Ich bin ein Schafi'i“, wobei er nichts über den Weg seines Imams weiß, und er wird nicht sein Anhänger, nur weil er das sagt. Ähnlich ist es, wenn er „Ich bin ein Gelehrter“ oder „Ich bin ein Schriftsteller“ sagt, er keiner der beiden durch die bloße Aussage wird, während er fern vom Weg seines Imams ist. Wie kann es dann richtig sein, dass er seine

Treue (für eine Madhhab) behauptet, nur weil er unrealistische Anforderungen und bedeutungslose Äußerungen macht? So denke nach.“

Al-Fulani sagt in Iqaz Hamam Ulul-Absar (S. 41), während er den Unterschied zwischen einem Blindfolgenden (Muqallid) und einem dem Beweis folgenden (Muttabi') erklärt: „Der Blindfolgende fragt nicht nach dem Urteil Allahs und Seines Gesandten, sondern er fragt vielmehr nach der Haltung seines Imams, und wenn ihm zum Vorschein kommt, dass die Madhhab seines Imams im Widerspruch zum Buche Allahs und der Sunna Seines Gesandten steht, dann will er ihn (seinen Imam und diesen Widerspruch) immer noch nicht verlassen. Der Anhänger des Beweises (Muttabi') jedoch fragt nach dem Urteil Allahs und Seines Gesandten, und er fragt nicht nach der Meinung und der Madhhab anderer.“

Taqlid in der Schari'a ist das Sich-Beziehen (Stützen) auf jemandes Aussage, wofür es keinen Beweis gibt, und dies ist in der Schari'a verboten. Ittiba' (Folgsamkeit) gibt es nur für etwas, wofür der Beweis gesichert wurde. Taqlid in der Religion Allahs ist nicht richtig, wohingegen Ittiba' verpflichtet.

Wenn es für eine einfache Person angemessen ist, die Aussage eines Mufti zu akzeptieren, selbst wenn es sich dabei um einen Fehler des Mufti handeln könnte, wie kann es dann nicht angemessen sein, einen Hadith des Propheten - Friede sei mit ihm - zu akzeptieren? Wenn die Handlung nach einer Sunna des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - nicht erlaubt ist, nachdem sie gesichert wurde, bis so und so danach handelt, so würde ihre Aussage eine Vorbedingung für die Handlung nach der Sunna werden. Dies ist unter allen haltlosen Dingen das Wertloseste.

Deswegen sagte Imam Abu Hanifa gewöhnlich, wenn er ein Urteil abgab: „Dies ist die Folgerung, zu der wir gemäß unserem Wissen fähig waren. Wer etwas Besseres als dieses findet, so wäre es angemessener.“ (Berichtet von asch-Scha'rani in Tanbih ul-Mughtarin)

Der zu befolgende und gehorchende Imam ist der Prophet

Imam asch-Schafi'i - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagt: „Die Muslime sind sich einig, dass wenn die Sunna des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - zu jemandem gelangt, es für ihn nicht erlaubt ist, sie für irgendjemandes Aussage zu verlassen.“ Siehe A'lam ul-Muwaqqi'in von Ibn ul-Qayyim (1/7).

Dies ist es, wozu Allahs Gesandter zu verkünden befohlen wurde:

Sprich: "Wenn ihr Allah liebt, so folgt mir. Lieben wird euch Allah und euch eure Sünden vergeben; denn Allah ist Allvergebend, Barmherzig." [ali:Imran/3:31]

Die Befolgung von Madhhabs führte zu Uneinigkeit und Unstimmigkeit

Wie kann es für einen Muslim angemessen sein, dass er das abzulehnen wünscht, was vom Allahs Gesandten - Friede sei mit ihm - gesichert wurde. Er spricht nicht von sich aus, sondern überbringt nur die Offenbarung.

Als es geschah, dass die Leute manche annahmen und manche nicht, entstand ihre Uneinigkeit, und sie begannen zu sagen: „Aus unserer Sicht...aus eurer Sicht...“ und „Unsere Bücher...eure Bücher...“ und „Unsere Madhhab...eure Madhhab...“ und „Unser Imam...euer Imam...“.

Dies führte zu gegenseitigem Hass, Misstrauen, Neid und Arroganz, bis die Muslime erfolglos wurden und ihr einheitlicher Körper zerbrach, so dass sie Futter für die Europäer und Tyrannen wurden. Ist nicht jeder der Imame der Muslime von den Ahl us-Sunna zugleich unser Imam? Möge Allah uns unter ihnen erheben lassen.

Wenn du die Sache sorgfältig betrachtest, wird dir klar, dass diese Madhhabs von den Feinden des Islam verbreitet, gefördert und attraktiv gemacht wurden, um die Muslime zu spalten und unter ihnen Disharmonie zu verursachen. Oder sie wurden von den Unwissenden in Übereinstimmung mit den Juden und Christen und als Nachahmung vorangetrieben, so wie sie es in vielen Dingen machen.

Ibn 'Abd ul-Barr und Ibn Taymiyya¹⁹ - rahimahumullah - sagen beide: „Es gibt keinen Raum für jemandes Aussage gemeinsam mit der Aussage des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - wenn sie von ihm gesichert wurde. Die Sunna des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - hat mehr Anrecht, genommen und danach gehandelt zu werden; dies ist für jeden Muslim der Fall, nicht so wie die Sekte der blinden Folgsamkeit es tut, indem sie die Meinung und die Madhhab dem Text vorziehen. Dem Text des Buches und der Sunna darf nicht mit Möglichkeiten des Verstandes, Fantasien der Seele oder satanischem Sektierertum widersprochen werden, indem man ‚Vielleicht hat der Mudschtahid diesen Text gesehen und ihn für einen Grund, der aufkam, verlassen‘ oder ‚Vielleicht hat er einen anderen Beweis gefunden‘ und ähnliches sagt, so wie die Sekten der Blindfolgenden öfters vornehmen.“ Solch einer ist von der Unwissenheit des Blindfolgenden umzingelt, so merk dir das.

Imam 'Abd ur-Rahman al-Awza'i - rahimuallah - sagte: „Halte an den Überlieferungen der frommen Vorfahren fest, selbst wenn die Leute dich verlassen, und hüte dich vor den Meinungen der Menschen, selbst wenn sie diese verlockend erscheinen lassen.“

Bilal Ibn 'Abdullah Ibn 'Umar überliefert, dass 'Abdullah Ibn 'Umar sagte: „Allahs Gesandter - Friede sei mit ihm - sagte: ‚Haltet die Frauen nicht vor dem Gang in die Moschee auf.‘“ (Verzeichnet von al-Buchari (1/222,223), Muslim (2/32), Ahmad (2/7,92) und ad-Darimi (1/293))

¹⁹ Ahmad Ibn Taymiyya (1263-1328 n. Chr.) war der wichtigste Reformier seiner Zeit. Aufgrund seiner Herausforderung des damaligen Zustandes widersprachen ihm viele seiner Zeitgenossen, und sie hatten Autorität, ihn sofort verhaften zu lassen. Ibn Taymiyya war jedoch einer der größten Gelehrten seiner Zeit. Zu Beginn hat er Fiqh der Hanbali Madhhab studiert, jedoch beschränkte er sich nicht auf diese Madhhab. Er studierte die Quellen des islamischen Gesetzes tief und absolvierte alle islamischen Wissenschaften, die damals bekannt waren. Darüber hinaus analysierte er die Schriften verschiedener Sekten, die sich vom Islam abgespalten haben. Er studierte auch die Bücher der Christen, der Juden und ihre verschiedene Sekten, und er schrieb Kritiken gegen sie. Ibn Taymiyya nahm auch am Dschihad gegen die Mongolen teil, die die östlichen und nördlichen Provinzen des früheren 'abbasidischen Staates besetzt hatten und Ägypten und Nordafrika bedrohten. Ibn Taymiyya's Schüler waren unter den größten islamischen Gelehrten ihrer Zeit. Sie übertrugen die Flagge des Idschihad der nächsten Generation und wandten sich den reinen Quellen des Islam zu, die er wieder erhob. Unter ihnen war Ibn Qayyim - ein großer Gelehrter des Fiqh und des Hadith; adh-Dhahabi - ein Fachmann der Hadith-Kritik und Ibn Kathir - ein Spezialist in Tafsir, Geschichte und Hadith.

Bilal Ibn 'Abdullah sagte jedoch: „Was mich anbelangt, so werde ich meine Frau davon abhalten, und wer seiner Frau es erlauben möchte, soll es tun.“ Daher wandte sich 'Abdullah Ibn 'Umar zu ihm und sagte: „Möge Allah dich verfluchen! Möge Allah dich verfluchen! Möge Allah dich verfluchen! Du hörst mich den Befehl des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm - sagen, dass sie nicht aufgehalten werden sollen.“ Danach stand er verärgert auf. (Verzeichnet von al-Hakim in Ma'rifat Ulum il-Hadith (S. 182) und at-Tabarani. Er ist aufgrund einer Anzahl an Überlieferungen gesichert und richtig. Muslim (4/162-164), al-Baihaqi (3/132), at-Tirmidhi (2/459), Abu Dawud (568), 'Abd ur-Razzaq (3/147) und Ahmad (5/194-196))

Die Madhhab von Imam Abu Hanifa ist die Handlung nach dem Buch und der Sunna

Der Autor von al-Hidaya fi Rawdatil-'Ulama iz-Zinduwaisiyya berichtet: „Es wurde zu Abu Hanifa - rahimuallah - gesagt: ‚Was, wenn du etwas sagst und das Buch Allahs widerspricht dem?‘ Er sagte: ‚Verlasst meine Aussage für das Buch Allahs.‘ Daher wurde gesagt: ‚Was, wenn die Überlieferung von Allahs Gesandtem - Friede sei mit ihm - deiner Aussage widerspricht?‘ Er sagte: ‚Verlasst meine Aussage für die Überlieferung vom Gesandten Allahs.‘ Es wurde gesagt: ‚Was, wenn die Aussage eines Gefährten deiner Aussage widerspricht?‘ Er sagte: ‚Verlasst meine Aussage für die Aussage der Gefährten - radiallahu 'anhum.‘“²⁰

In Kitab ul-Imta' wird erwähnt, dass al-Baihaqi in seinem Sunan von asch-Schafi'i - rahimuallah - überliefert, dass er sagte: „Wenn ich etwas sage, und es gibt etwas von Allahs Gesandtem, das diesem widerspricht, dann hat der authentische Hadith vom Allahs Gesandten den Vorrang - folge mir daher nicht blind.“ Imam ul-Haramain überliefert dies ebenfalls von asch-Schafi'i, und es gibt hierzu keine Meinungsverschiedenheit.

Ibn ul-Qayyim sagt in A'lam ul-Muwaqqi'in (1/77): „Die Gefährten des Abu Hanifa sind sich einig, dass der schwache Hadith der Analogie (Qiyas) und der Meinung (ray) vorzuziehen ist, und seine Madhhab gründet sich hierauf.“

Wer also sagt, dass es für ihn nicht Pflicht ist, nach dem Hadith zu handeln, oder dass dies nicht erlaubt wäre, so sehen wir in ihm nichts anderes als eine Person, die Allahs Beweis nur mit Illusion und Vermutung abzulehnen wünscht, und dies ist nicht der Weg eines Muslims. Jener, der die Entschuldigung benutzt, er könne nicht verstehen, so ist dies nicht akzeptabel, da Allah, der Allerhöchste, Sein Buch herabgesandt hat, damit man danach handelt und seine Bedeutung versteht, und Er befahl Seinem Gesandten, das Buch den Leuten insgesamt zu erklären. Allah sagt:

²⁰ Al-Fulani, Iqadh al-Himam, S. 50. Al-Fulani erwähnte auch in seinem Buch Iqadh al-Himam, dass Ibn Daqiq al-Eid alle Schriften sammelte, die von allen vier Madhhabs den authentischen Hadith widersprachen, gemeinsam mit jenen Schriften, die von mehr als einer Madhhab zur damaligen Zeit widersprachen - er sammelte dies alles in einem großen Band. Zu Beginn seines Buches sagte Ibn Daqiq al-Eid: „Und das Zuschreiben dieser Fatawas in diesen Angelegenheiten den Imamen ist Haram (unerlaubt, da sie alle sagten, dass der Hadith ihre Madhhab ist, und wenn ihre Aussage dem Hadith widersprechen, muss man dem Hadith folgen). Jene, die Taqlid machen und diesen Madhhabs folgen, müssen die Fatawas wissen, damit sie diese den Imamen nicht zuschreiben und über sie Falsches berichten.“ (Von Schaich al-Albani in „Der Hadith ist an sich ein Beweis“ zitiert)

und zu dir haben Wir die Ermahnung herabgesandt, auf dass du den Menschen erklarest, was ihnen herabgesandt wurde, und auf dass sie nachdenken mögen. [an-Nahl/16:44]

Wie kann man daher sagen, dass seine Rede, die ja eine Erklärung für die Menschen ist, nicht verstanden werden kann, außer von einzelnen Personen unter ihnen? Entsprechend ihrer Behauptung, dass es für hunderte von Jahren keinen Mudschtahid auf der Welt gab, ist in dieser Zeit sogar niemand in der Lage, seine Rede zu verstehen.

Wahrscheinlich kommen solche Worte von denen, die nicht wünschen, dass der wahre Zustand ihrer Meinung den Menschen zum Vorschein kommt. Dass (ihre Haltung) in Wahrheit im Widerspruch zum Buche Allahs und der Sunna Seines Gesandten steht. Daher erreichen sie ihr Ziel, indem sie verkünden, dass das Verständnis für das Buch und die Sunna nur für einen Mudschtahid möglich ist, und danach verneinen sie, dass es einen Mudschtahid auf der Welt gibt und verbreiten diese Aussage unter den Leuten. Allah kennt den wahren Zustand der Dinge.

Manche fügten diesem hinzu, dass es nicht erlaubt sei, weder von einer Madhhab zu einer anderen zu wechseln noch das von jeder Madhhab zu nehmen, was einem als richtig erscheint, um die Leute daran zu hindern, einen Weg zu dem zu finden, was bevorzugt werden sollte, und dass sie nicht einmal danach streben!

Dennoch befiehlt der Qur'an jedem Muslim nach dem zu handeln, was vom Hadith des Propheten gesichert wurde und warnt jene, die ihm - Friede sei mit ihm - ungehorsam sind, so wie Allah, der Allerhöchste, sagt:

So mögen sich die, die sich seinem Befehl widersetzen, (davor) hüten, dass sie nicht Drangsal befallt oder eine schmerzliche Strafe treffe. [an-Nur/24:63]

Jeder Muslim muss den Hadith akzeptieren und sich nicht durch die Zugehörigkeit zu einer Madhhab des so und so davon abhalten, so wie Allah, der Allerhöchste, sagt:

Und wenn ihr über etwas streitet, so bringt es vor Allah und den Gesandten, wenn ihr an Allah glaubt und an den Jüngsten Tag. [an-Nisa'/4:59]

Die Akzeptanz der Aussage des Propheten - Friede sei mit ihm - ist ein Teil des Vorbringens, wenn es eine Meinungsverschiedenheit gibt, und Meinungsverschiedenheit hat bereits unter den Imamen stattgefunden. Daher ist es Pflicht, die Differenzen im Lichte seiner Aussagen (den Hadith) zu beurteilen.

Der Mudschtahid kann richtig oder falsch liegen, aber der Prophet ist unfehlbar

Es ist sehr seltsam, dass die Blindfolgenden über die Fehlbarkeit des Mudschtahid Bescheid wissen; dies ist ein Teil dessen, woran sie glauben, jedoch ist der Prophet unfehlbar. Trotz dessen halten sie blind an der Aussage des Mudschtahid fest und verlassen die Aussage des Propheten. Sie sollten eher an dem festhalten, was der Mudschtahid selbst gesagt hat, anstatt an dem festzuhalten, was ihnen fälschlicherweise zugeschrieben wird. Beispielsweise die Abhängigkeit der Hanafis in Mesopotamien von dem, was in Chulasatul Kaidani über das

Verbot, den Zeigefinger in Taschahhud zu erheben, geschrieben wurde, obwohl dies eine gesicherte Sunna von Allahs Gesandtem - Friede sei mit ihm -, allen Gefährten, den Mudschtahid Imamen im Allgemeinen, Abu Hanifa, Abu Yusuf und Muhammad - rahimahumullah - ist, so wie dies in Muwatta von Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaibani, Scharch Ma'ani ul-Athar von Tahawi, Fath ul-Qadir, al-'Inaya, 'Umdatul-Qari und andere bekannte Bücher des Fiqh der hanafitischen Madhhab steht - so merke dir das.

Wir haben Leute des Gehorsams und der Dienerschaft gesehen, dennoch waren sie nachlässig im Handeln nach Hadith, und sie schenkten dem Hadith keine Bedeutung. Vielmehr beschäftigten sie sich mit dem, was in den Büchern ihrer Madhhab steht, und sie denken so, als wäre der Hadith eine abgelehnte Sache. Dies ist in Wirklichkeit der Quell der Unwissenheit.

Asch-Schaich Muhammad Hayat as-Sindi sagte: „Jeder Muslim ist verpflichtet danach zu streben, die Bedeutung des Qur'an und des Hadith zu verstehen, ihnen zu folgen und aus ihnen die Urteile zu nehmen. Wenn er hierzu nicht fähig ist, dann sollte er den Gelehrten folgen und nicht an einer bestimmten Madhhab festhalten, denn dies wäre so, als würde er die Madhhab als Propheten nehmen. Was die Sache anbelangt, die von den Menschen unserer Zeit eingeführt wurde, indem sie an einer bestimmten Madhhab festhalten und nicht erlauben, von einer Madhhab zu einer anderen zu wechseln, so ist dies Unwissenheit, Neuerung und Abweichung. Wir haben sie authentische, nicht aufgehobene Hadith verlassen und ohne Beweis an ihrer Madhhab festhalten gesehen.“

Imam asch-Schafi'i sagte: „Jener, der irgendjemandem blind folgt, indem er etwas für erlaubt erklärt oder für verboten, während es einen authentischen Hadith gibt, der diesem widerspricht und seine blinde Folgsamkeit ihn am Handeln nach der Sunna hindert, dann hat er jenen, dem er blind folgt als Herrn neben Allah, dem Allerhöchsten, genommen, indem er das erlaubt, was Allah verboten hat. Wahrlich, wir sind von Allah, und wir werden gewiss zu Ihm zurückkehren.“

Einst der erstaunlichsten Angelegenheiten ist, dass, wenn diejenigen, welche Taqlid befürworten, etwas von manchen Gefährten - radiallahu 'anhum - vorfinden, das den authentischen Überlieferungen widerspricht und sie keine Erklärung hierfür finden, so sagen sie, dass der Hadith möglicherweise ihn nicht erreicht hat; hiermit haben sie keine Probleme, und dies ist auch tatsächlich der Wahrheit entsprechend.²¹ Falls sie aber einen Hadith finden,

²¹ Hierzu gibt es mehrere Beispiele. Daher waren die Sahaba sehr vorsichtig, wenn sie über irgendetwas eine Meinung kundgaben. Als Ibn Mas'ud über die Erbrechte einer Frau gefragt wurde, die ohne eine festgelegte Mahr (Brautgabe) geheiratet hatte, sagte er: „Ich gebe über sie meine Meinung ab. Wen meine Meinung richtig ist, dann ist sie von Allah, aber wenn sie falsch ist, dann ist sie von mir und von Satan.“ (Gesammelt in Sunan at-Tirmidhi, Sunan an-Nasa'i und Sunan Abu Dawud (engl. Übers.), Bd. 2, S. 567, Nr. 2111. Der Hadith wurde in Sahih Sunan Abu Dawud, Bd. 2, S. 397f., Nr. 1858 von al-Albani als sahih eingestuft)

Ebenso überlieferte Sa'id, dass 'Umar über Diya (Ausgleich für unbeabsichtigten Tod) sagte, sie müsse den männlichen Verwandten des Ehemannes gegeben werden, und dass die Frau nichts von der Diya des Ehemannes bekommt, bis ad-Dahhak zu ihm sagte: „Allahs Gesandter schrieb mir, dass ich Aschyam ad-Dibabi's Frau von der Diya des Ehemannes geben soll.“ Daraufhin nahm 'Umar seine Meinung zurück. (Gesammelt in Sunan Abu Dawud (engl. Übers. Bd. 2, S. 826, Nr. 2921) und von al-Albani in Sahih Sunan Abu Dawud, Nr. 2540 als sahih eingestuft)

Niemand in der muslimischen Nation hat die Religion besser verstanden als die Sahaba. Sie haben es niemandem als Pflicht auferlegt, ihrer Meinung zu folgen. Vielmehr verließen sie ihre Meinung, sobald man ihnen einen

welcher der Aussage ihres blind befolgten Imams widerspricht, versuchen sie mit allen Mitteln wegzuinterpretieren, selbst wenn sie die Worte von der eigentlichen Bedeutung verdrehen. Sagt man zu ihnen, nachdem eine Erklärung nicht möglich ist, dass vielleicht die Überlieferung dem befolgten Imam nicht erreicht hat, richten sie Verwüstung an und überschreiten die Grenzen in ihrer Verfluchung. Dies fällt ihnen schwer. Schau dir diese Narren an, die erlauben, dass ein Hadith einen Gefährten nicht erreicht haben könnte, jedoch nicht zugeben, dass dies auch mit den Führern der Madhhab passieren könnte, obgleich der Unterschied zwischen Gefährte und Imam einer Madhhab wie die Entfernung zwischen Himmel und Erde ist. Man sieht sie die Bücher des Hadith lesen und studieren, nicht um nach ihnen zu handeln, sondern sie zu verlassen. Wenn sie einen Hadith finden, der ihrer Madhhab widerspricht, gehen sie in der Weginterpretation ins Extreme. Wenn sie sich als unfähig ansehen, sagen sie: „Jene, denen wir folgen, wissen über Hadith mehr als wir.“ Merken sie denn nicht, dass sie den Beweis Allahs gegen sich selbst errichten? Finden sie einen Hadith, der mit ihrer Madhhab übereinstimmt, dann freuen sie sich. Finden sie jedoch einen, der ihrer Madhhab widerspricht, dann schließen sie ihren Verstand und möchten nicht hören. Allah, der Allerhöchste, sagt:

Doch nein, bei deinem Herrn; sie sind nicht eher Gläubige, bis sie dich zum Richter über alles machen, was zwischen ihnen strittig ist, und dann in ihren Herzen keine Bedenken gegen deine Entscheidung finden und sich voller Ergebung fügen. [an-Nisa'/4:65]

As-Sind Ibn 'Inan - rahimuallah - sagte in seiner Erklärung zu Mudawwana von Imam Malik - rahimuallah: „Wir wissen, dass keine intelligente Person sich nur mit blinder Folgsamkeit zufrieden geben würde; vielmehr ist dies der Weg der Unwissenden, der Faulen oder der hartnäckigen Narren. Wir sagen nicht, dass dies für jedermann verboten wäre; vielmehr verkünden wir die Pflicht zum Wissen über die Beweise und die Aussagen der Leute. Die Unwissenden müssen den Leuten des Wissens folgen. Das blinde Befolgen ist die Annahme jemandes Aussage, und dass man sich darauf ohne Beweis verlässt. Dies wird niemals als Wissen erachtet. Die Befolgung der Madhhab einer bestimmten Person ist an sich eine seltsame Neuerung, denn wir wissen mit Sicherheit, dass die Gefährten - radiallahu 'anhum - dies nicht taten. Vielmehr bezogen sie sich auf das Buch Allahs und die Sunna Seines Gesandten und zu dem, was ihnen als richtig erschien, wenn sie keinen Text finden konnten. Jene, die nach ihnen kamen, taten dasselbe. Wenn sie keinen Text fanden, machten sie Idschtihad. Danach kam die dritte Generation, die Imame wie Abu Hanifa, Malik, asch-Schafi'i und Ahmad - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - einschloss, und sie waren auf dem Wege ihrer Vorfahren. Zu ihrer Zeit gab es keine bestimmte Madhhab, die sie studierten. Ihre Schüler waren auf dem gleichen Wege. Wie vielen Aussagen Maliks und die seiner Gefährten widersprachen doch ihre Schüler? Das Seltsame daran ist, dass die Leute der blinden Befolgung behaupten, ihr Weg wäre der alte.

Hadith mitteilte. Diese Haltung wurde von den frommen Imamen nach den Sahaba, wie Imam Malik, verfolgt. Erst die späteren Generationen haben die Umma Muhammads in Madhhab gespalten!

Ibn Wahb, einer der Hauptstudenten von Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Einst hörte ich jemanden Malik über das Waschen zwischen den Zehen während des Wudu fragen, woraufhin er antwortete: ‚Man muss das nicht machen.‘ Ich wartete, bis die meisten Menschen den Kreis verlassen hatten. Darauf informierte ich ihn, dass es einen Hadith hierüber gibt. Er fragte danach, und ich sagte, dass al-Layth Ibn Said, Ibn Luhay'a und 'Amr Ibn al-Harith von al-Mustawrid Ibn Schidad al-Quraschi berichten, dass er Allahs Gesandten gesehen hat, wie er zwischen seinen Zehen mit seinem kleinen Finger rieb. Malik sagte: ‚Sicherlich ist dies ein guter Hadith, den ich zuvor nie gehört habe.‘ Als ich die Menschen später Malik über das Waschen zwischen den Zehen fragen hörte, bestand er darauf, dass sie gewaschen werden müssen.“ (Ibn Abi Hatim, al-Dscharch wat-Ta'dil (Hyderabad, Indien: Madschlis Da'ira al-Ma'rif al-Uthmaniya, 1952, Vorwort S. 31ff.))

Jedoch ist ihr Weg zweihundert Jahre nach der Hidschra und dem Ableben der vom Propheten gelobten Generationen eingeführt worden.“

Die Blindfolgenden nehmen (die Haltung ihrer Imame) als ihr Din und Madhhab, und zwar in dem Ausmaß, dass, wenn du ihnen tausend Beweise aus den Texten gegen sie bringst, sie ihnen keine Beachtung schenken würden. Vielmehr fliehen sie vor ihnen wie Esel, die vor Löwen fliehen. Ähnlich wie bei den meisten Leuten aus Buchara und andere aus Indien und der Türkei, die in der Nähe des Masdschid al-Haram leben. Sie hängen Tasbihs um ihren Hals, tragen Turbane ähnlich einem Dom und lesen ständig Bücher wie Dala'il ul-Chairat, Chatm Chawadscha und sogar Qasidatul-Barda (Bücher voll mit Schirk und Neuerungen) und andere. Dabei denken sie, dass sie hierfür Belohnung bekommen, jedoch zeigen sie nicht mit dem Finger, wenn sie Taschahhud²² machen. Mehr als einmal habe ich ihnen mitgeteilt, dass dies eine gesicherte Sunna von Allahs Gesandtem, seiner Gefährten und den Mudschtahid Imamen ist, und diese Handlung ist für den Schaitan härter als mit einer Eisenstange geschlagen zu werden.²³

Sie antworten, indem sie sagen: „Wir sind Hanafis, und in unserer Madhhab ist es nicht erlaubt, sondern vielmehr Haram.“ Daher zeigte ich ihnen das, was in Muwatta von Imam Muhammad, Scharch Ma'ami ul-Athar von at-Tahawi und Fath ul-Qadir von Ibn ul-Hammam steht. Sie antworteten damit, dass dies die Aussagen ihrer früheren Gelehrten wäre, jedoch die Späteren dies verhinderten und verließen, und daher wurde es aufgehoben, so wie dies in al-Ma'sudi's Kitab us-Salat und Chulasa von al-Kaidaniyya erwähnt wird. Sie bestanden darauf, dass dies aufgehoben wurde.

Die Wahrheit kann nicht mit der Meinung anderer - außer vom Propheten - beschränkt werden

Die Wahrheit ist nicht in irgendjemandes Meinung enthalten, außer bei jenem, der mit der Offenbarung kam - der Edelste unter uns: Muhammad. Die Wahrheit beschränkt sich auf das, was er brachte. Wenn man daher gerecht ist und über diese Tatsache nachdenkt, wird einem klar werden, dass das blinde Befolgen der Madhhab eines bestimmten Imams - ohne auf die Beweise zu achten - Unwissenheit und ein großes Missgeschick. In Wirklichkeit ist dies eher die Befolgung von Launen und Sektierertum.

Ar-Rabi' Ibn Sulayman al-Dschizi sagte: „Ich hörte asch-Schafi'i, wie er von einem Mann über ein Problem befragt wurde. Daher sagte er: ‚Es wurde vom Propheten überliefert, dass er so und so sagte.‘ Der Fragende sagte zu ihm: ‚O Abu 'Abdullah, siehst du das auch so?‘ Asch-Schafi'i wurde von Wut erfasst, seine Gesichtsfarbe änderte sich und er sagte: ‚Wehe dir! Welche Erde würde mich bergen, und welcher Himmel würde mir Schutz gewähren, wenn ich von Allahs Gesandtem etwas überliefere und ich etwas sage, was nicht mit seiner Überlieferung übereinstimmt?‘“

²² Diese sind höchstwahrscheinlich die Erfahrungen des Schaich Sultan al-Ma'sumi, während er in Masdschid ul-Haram in der Hadsch-Zeit unterrichtete.

²³ Der Autor weist ihr auf die Aussage des Propheten hin: „Es ist wahrlich für den Schaitan härter als Eisen.“ (Den Zeigefinger meined). (Verzeichnet von Ahmad und al-Bazzar, so wie es in Madschma' uz-Zawaid (2/140) vorkommt. Schaich al-Albani stufte ihn seinem wertvollen Buch Sifat Salat an-Nabi, S. 171 als hasan ein)

In der Überlieferung von al-Humaidi wird von asch-Schafi'i berichtet, dass er sagte: „Siehst du einen (Priester-)Gürtel um meine Taille? Hast du mich aus einer Kirche heraustreten sehen? Dass ich ‚Der Prophet sagt...‘ sage und du ‚Siehst du das auch so‘ sagst“, wie kann es sein, dass ich etwas vom Propheten überliefere und ihm widerspreche?“²⁴

Asch-Scha'rani überliefert in al-Mizan: Abu Dawud sagte: „Ich sagte zu Imam Ahmad: ‚Soll ich al-Awza'i oder Malik folgen?‘ Er sagte: ‚Folge niemandem blind in deiner Religion. Das, was von Allahs Gesandtem und seinen Gefährten - radiallahu 'anhum - kommt, so nehme es. Was die Tabi'in anbelangt, kannst du aussuchen.‘ Und Imam Ahmad sagte: ‚Folge weder mir, noch Malik, noch Abu Hanifa, noch asch-Schafi'i, noch al-Awza'i oder ath-Thawri, jedoch nimm, von wo sie selber genommen haben. Es ist ein Mangel jemandes Fiqh (Verständnis), dass er in seiner Religion blind einem Mann folgt.“

Ibn al-Dschawzi sagt in seinem Buch Talbis Iblis: „In der blinden Folgsamkeit ist die Verneinung der Vorteile des Intellekts, da es erschaffen wurde, um nachzudenken und zu überlegen. Es ist unvorteilhaft, dass jemandem eine angezündete Kerze gegeben wurde, er sie löschen und im Dunkeln laufen soll.“

Eine wichtige Anmerkung

Wisse, dass der Idschtihad und die Meinung eines Mudschtahids nicht die Urteile Allahs sind. Wenn sie das Urteil Allahs gewesen wären, so wäre es für Abu Yusuf, Muhammad und anderen nicht erlaubt gewesen, der Ansicht und dem Idschtihad Imam Abu Hanifas zu widersprechen. Daher sagte Imam Abu Hanifa - rahimuallah: „Dies ist meine Meinung. Wer mit etwas Besserem kommt, werde ich es akzeptieren.“ Wie bereits erwähnt hatten Abu Yusuf und Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaybani in einem Drittel der gesamten Madhhab eine andere Meinung als Imam Abu Hanifa.²⁵

²⁴ Die Überlieferung von ar-Rabi' wird von Abu Nu'aim in al-Hilya (9/106) und al-Baihaqi mit einem ähnlichen Wortlaut in Manaqib asch-Schafi'i (1/475) berichtet, und al-Chatib al-Baghdati in al-Faqih wal-Mutafaqqih (1/150) mit einem sahih isnad. Was die Überlieferung von al-Humaidi anbelangt, wird sie von Abu Nu'aim in al-Hilya (9/106) und in Dhikr Achbar Isfahan (1/183) mit verschiedenen Überlieferungsketten und al-Baihaqi in Manaqib asch-Schafi'i (1/474) mit einem sahih isnad überliefert.

²⁵ Haschiya Ibn 'Abidin (1/62). Dies kann über die ganze Geschichte der Imame und ihrer Schüler hinweg gesehen werden. Beispiele:

- Imam Abu Hanifa hatte geurteilt, dass das islamische Verbot von Chamr nur das Produkt der gegärten Weintraube (wörtliche Bedeutung von Chamr) umfasste. Er schloss nicht alles Berausende mit ein. Entsprechend diesem Urteil wären berausende Getränke aus anderen Quellen erlaubt, solange der Verbraucher nicht betrunken wird. Jedoch die drei bekanntesten Schüler von Abu Hanifa - nämlich Abu Yusuf, Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaybani und Zufar - lehnten später das Urteil ihres Lehrers ab, da sie auf verlässliche Hadithe des Propheten stießen, welche eindeutig darauf hinweisen, dass alles Berausende in der Bedeutung von Chamr mit eingeschlossen ist. (Muhammad Ibn Ahmad Ibn Ruschd, Bidaya al-Mudschtahid, Bd. 1, S. 405. Siehe auch as-Sayyid Sabiq, Fiqh as-Sunna, Beirut: Dar al-Kitab al-'Arabi, 3. Auflage, 1977, Bd. 2, S. 378).
- Imam Abu Hanifa, Abu Yusuf und Muhammad asch-Schaybani stimmen dem Essen einer Eidechse mit dornigem Schwanz (ad-Dabb) nicht zu und sehen dies als Haram an. Al-Tahawi erörtert dieses Problem in voller Länge und lehnt die Argumente von asch-Schaybani in seinem Scharch Ma'ani al-Athar ab. (Siehe at-Tahawi, Muchtasar at-Tahawi, S. 439 und Scharch Ma'ani al-Athar, S. 260-263).

Wir fragen jeden, der blind der Madhhab einer Person unter Ausschluss anderer folgt: „Was berechtigt denjenigen, dem ihr folgt, dazu, mehr befolgt zu werden als andere?“ Wenn er sagt: „Weil er in seiner Zeit der Beste in Wissen war, und seine Vorzüglichkeit war größer als die vor ihm.“ Dann sagen wird: „Woher weißt du das, wo du doch bestätigt hast, dass du nicht von den Leuten des Wissens bist? Vielmehr kann das nur jemand wissen, der die verschiedenen Madhhabs und ihre Beweise kennt, ebenso das, welche vorzuziehen sind. Wie kann daher ein blinder Mann diese Währung überprüfen? Wenn es so ist, dass du nur dem Besten in Wissen folgst, warum folgst du dann nicht Abu Bakr, 'Umar, 'Uthman, 'Ali und Ibn Mas'ud - radiallahu 'anhum, denn sie sind gemäß Übereinstimmung der Muslime wissender als jener, dem du folgst.“

Es wird dem Blindfolgenden wie folgt gesagt: Was haben die Leute vor der Geburt desjenigen, dem du blind folgst und dessen Aussagen du den Rang offener Texte zugewiesen hast, gemacht? Wehe dir! Du hast hier nicht Halt gemacht. Stattdessen hast du seinen Aussagen in der Befolgung den Texten der Schari'a vorgezogen. Waren die Leute vor der Anwesenheit jener Imame auf dem Wege der Rechtleitung oder des Irrtums?

-
- Maulana Zachariya, der Autor von Tablighi Nisab, sagt zu den Vorzügen von Ramadhan: „Die bekannte Meinung von Imam Abu Hanifa ist, dass Laylatul-Qadr sich über das Jahr hindurch bewegt, während eine andere Meinung besagt, dass sich diese Nacht im Monat Ramadhan bewegt. Seine berühmten Studenten Imam Muhammad und Abu Yusuf waren jedoch der Meinung, dass sie zu einer bestimmten Nacht fixiert ist, die wir über den heiligen Monat hindurch nicht kennen.“ (Fazail Amal, Bd. 1, Die Vorzüge von Ramadhan, engl. Übers., S. 60).
 - Was den nafl (nicht bindenden) I'tikaf anbelangt, so ist die minimale Zeit aus der Sicht von Imam Abu Hanifa nicht weniger als ein ganzer Tag. Imam Muhammad vertritt die Meinung, dass es hierzu keine Begrenzung gibt. Maulana Zachariya unterstützt die Fatawa von Imam Muhammad asch-Schaybani. (Fazail Amal, Bd. 1, S. 65).
 - Imam Abu Hanifa setzt fest, dass I'tikaf in einer Masdschid gemacht werden sollte, wo die fünf täglichen Gebete verrichtet werden. Wohingegen Abu Yusuf und Muhammad asch-Schaybani der Meinung sind, dass jede Masdschid aus der Sicht der Schari'a für I'tikaf verwendet werden kann. (Fazail Amal, Bd. 1, S. 67).
 - 'Isam Ibn Yusuf al-Balachi, der ein Schüler von Imam Muhammad Ibn al-Hasan und ein naher Gefährte von Abu Yusuf war, erteilte einige Fatawas, die sich von denen des Abu Hanifa und seiner Gefährten unterschieden, denn diese waren sich der sicheren Beweise, die zu al-Balachi gelangten, nicht bewusst. (Ibn 'Abidin, Rasm al-Mufti, Bd. 1, S. 27, zitiert in Sifat as-Salah an-Nabi, S. 37). Beispielsweise hob er seine Hände vor und nach dem Ruku' (Beugung im Gebet). ('Al-Fawa'id al-Bahiya fi Taradschim al-Hanafiya, S. 116, zitiert in Sifat as-Salah an-Nabi, Vorwort, S. 39)
 - Imam Muhammad Ibn al-Hasan asch-Schaybani widersprach in einer Überlieferung von Imam Maliks Buch al-Muwatta seinem Lehrer Imam Abu Hanifa in über zwanzig unterschiedlichen Urteilen. Imam Muhammad sagte: „Abu Hanifa empfand nicht, dass es einen bestimmten Salah (Gebet) für Istisqa (Gebet für Regen in Zeiten der Dürre) gab, jedoch aus meiner Sicht sollte der Imam die Menschen in zwei Gebetseinheiten für Istisqa leiten, ein Bittgebet machen und seinen Mantel umdrehen.“ (Muhammad Ibn al-Hasan, at-Ta'liq al-Munadschid 'Ala Muwatta Muhammad, S. 158; in Sifat as-Salah an-Nabi, S. 38 zitiert.) Imam Abu Yusuf stimmt mit Imam Muhammad in dieser Sache überein. (Siehe Sahih al-Muslim, engl. Übers., Bd. 1, Nr. 1948; Referenz: al-Mughni, Bd. 2, S. 320 und al-Bidaya al-Mudschtahid wa Nihaya al-Muqtasid, Bd. 1, S. 182 von Muhammad Ibn Ahmad Ibn Ruschd).

Diese Liste ist unendlich. Jedoch ist ein einziges Beispiel von den oben genannten ausreichend, um alle Argumente der Blindfolgenden, die meinen, dass es für Gelehrte und für den einfachen Menschen notwendig ist, Taqlid eines bestimmten Imams zu machen, zu zerstören.

Sie müssen zugeben, dass sie rechtgeleitet waren. Daher wird zu ihnen gesagt: Sie folgten nichts anderem außer Qur'an, Sunna und den Überlieferungen, und sie gaben der Rede Allahs, Seines Gesandten und den Überlieferungen der Gefährten - radiallahu 'anhum - in jeder Meinungsverschiedenheit den Vorzug, und sie bezogen sich auf diese und nicht auf die Aussagen und Meinungen irgendwelcher Individuen! Wenn dies die Rechtleitung ist, was kann es danach noch geben, außer Irrtum und Abweichung?

Es ist nicht verborgen, wie jede Gruppe der Blindfolgenden alle Gefährten, Tabi'in und die Gelehrten dieser Umma vom Ersten bis zum Letzten degradiert haben - abgesehen von jenem, dem sie folgen. Dies taten sie in solch einem Ausmaß, dass ihre Aussagen und ihre Fatawas nicht beachtet wurden, außer um sie zu widerlegen, falls ihre Aussage der Aussage des blind befolgten Imams widerspricht. Es geht soweit, dass, wenn die Äußerung des blind befolgten Imams einem Text von Allah und Seinem Gesandten widerspricht, es für sie bindend ist, den Text wegzuzinterpretieren, die Bedeutung zu verdrehen und jeden vorstellbaren Trick zur Widerlegung zu verwenden, damit die Aussage ihres Imams als richtig erscheint.²⁶ Das Nehmen der Aussagen von Gelehrten und ihre Analogien (Qiyas) ist wie die Verwendung von Tayammum: man verwendet es, wenn kein Wasser gefunden wird. Wenn daher ein Text des Buches und der Sunna und die Aussagen der Gefährten - radiallahu 'anhum - gefunden werden, so ist es Pflicht diese zu nehmen, sich nicht davon abzuwenden und sich nicht der Aussage der Gelehrten zuzuwenden.²⁷

Die Umma wird nur mit dem korrigiert, mit dem sich die Ersten korrigiert haben

Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Der spätere Teil dieser Umma kann nur mit dem korrigiert werden, mit dem sich der erste Teil korrigiert hat.“

Es gibt keinen Zweifel daran, dass die Ersten und Besten dieser Umma sich am Buch und der Sunna festgehalten haben. Als die Muslime sich von dem, was Allah, der Allerhöchste, vorgeschrieben hat, ab- und sich dem, was sie erfunden haben, zugewandt haben, so ist es nicht überraschend, dass sie am Sieg, den Allah den Gläubigen versprochen hat, gehindert werden, da sie alle Eigenschaften der Gläubigen, die Allah erwähnt, abgelegt haben. Niemals gab es in den ersten zwei Jahrhunderten so etwas wie die blinde Befolgung und ihre jetzige Handlungen, die sie umsetzen.

²⁶ Dies kann in den Schriften von Abu'l Hasan al-Karchi (gest. 340 n. H.) gesehen werden, der eine Abhandlung über die Prinzipien des hanafitischen Rechts geschrieben hat. In dieser Abhandlung legt er folgende Urteile dar: „Jeder Qur'an-Vers, der der Meinung unseres Lehrers widerspricht, wird als aufgehoben aufgefasst, oder die Regel des Vorzugs wird hierfür angewandt. Es ist besser, dass der besagte Vers derart interpretiert wird, dass er mit unserer Meinung übereinstimmt.“ Weiter sagt er: „Jeder Hadith, der der Meinung unseres Lehrers widerspricht, wird als aufgehoben aufgefasst, oder es wird vermutet, dass die besagte Überlieferung einer anderen vergleichbaren Überlieferung widerspricht (der sich mit der Meinung des Lehrers deckt). Das Argument wird daher auf diese vergleichende Überlieferung (die mit ihrer Meinung übereinstimmt) gestützt, oder, wenn es keine vergleichbare Überlieferung gibt, wird die Regel des Vorziehens, so wie es unser Lehrer tat, vorgenommen. In Fällen, in denen es nicht möglich ist, die Regel des Vorziehens anzuwenden, wird die Überlieferung derart interpretiert, dass sie mit unserer Meinung harmoniert.“

²⁷ Diese Aussage von al-Ma'sumi - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - ist wie das, was asch-Schafi'i in ar-Risala (S. 599f.) sagte: „...weil Analogie nicht erlaubt ist, wenn es einen Text gibt, genauso wie Tayammum ein Mittel zur Reinigung ist, nur wenn Wasser nicht gefunden werden kann...“

Wenn eine intelligente Person nun Muslim wird, würde er nicht wissen, was er machen sollte, oder auf welche Madhhab und auf welche Bücher über die Fundamente er sich verlassen sollte. Es wäre schwierig, ihn davon zu überzeugen, dass dies allein die gerade Religion ist, oder dass alle Madhhabs abgesehen von ihren Meinungsverschiedenheiten das Gleiche darstellen, so wie dies nun in Japan geschah. Falls wir Muslime an den im Qur'an zitierten und im Lichte der prophetischen Führung erklärten Grenzen Halt gemacht hätten, dann wäre es einfach, die wahre Religion, die keine Verkrümmung oder Mühsal enthält, zu verstehen. Dies ist der reine Din, die weder Abweichung noch Unstimmigkeit enthält.

Die Stellungnahme von Fachr ud-Din ar-Razi

Fachr ud-Din ar-Razi, der im Jahre 606 nach Hidschra starb - rahimuallah, sagte in Mafatih ul-Ghayb (4/431) zum Vers (Dasselbe wird vom Wiederbeleber der Sunna - al-Baghawi - in Ma'alim ut-Tanzil erwähnt):

Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah; [at-Tawba/9:31]

„Ich habe eine Gruppe gesehen, die Leuten des Fiqh blind folgten, und ich habe ihnen viele Verse aus dem Buch Allahs, dem Allerhöchsten, über Dinge vorgetragen, die ihren Madhhabs widersprachen. Sie akzeptieren diese Verse nicht, und sie schenken ihnen keine Beachtung. Stattdessen schauten sie mich verwundert an, während sie meinten: ‚Wie kann es möglich sein, nach der klaren Bedeutung dieser Verse zu handeln, wo doch die Überlieferungen unserer Vorfäter nicht mit ihnen übereinstimmen.‘ Wenn man dies sorgfältig durchdenkt, wird man sehen, dass dieses Gift durch die Venen der meisten Menschen auf dieser Welt fließt.“

Der größte Imam (Imam al-A'zam) ist der Gesandte Allahs

Al-Murtada az-Zubaydi sagte in seiner Erläuterung von al-Ihya: „Wisse, dass der Einzige, der ohne gefragt zu werden in dem, was er befahl und sagte, befolgt wird, jener ist, der mit der Schari'a kam: der Edelste unter uns, Muhammad. Die Gefährten radiallahu 'anhum sind zu befolgen, da ihre Handlungen ein Hinweis darauf sind, was sie von ihm hörten. Dies ist es, wozu wir zu befolgen befohlen wurden, nichts anderes. Daher sagte Ibn 'Abbas: ‚Es gibt niemanden, ohne dass manches von seinem Wissen genommen und manches verlassen wird, abgesehen vom Wissen des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm.‘“ (Al-Iraqi sagte, dass dies von at-Tabarani in al-Kabir verzeichnet wurde. Der isnad ist hasan.)

Das blinde Befolgen von Madhhabs wurde zu einer chronischen Krankheit und ein weit verbreitetes Unheil. Wir finden niemanden, der Allahs Buch und der Sunna Seines Gesandten den Vorzug über die Aussagen ihrer Schaichs und dem Inhalt ihrer Bücher gewähren, abgesehen von ein paar Leuten. Jedoch loben und danken wir Allah, den Allerhöchsten, dass wir eine Gruppe gesehen haben, die in Besitz des reinen Tauhid an Allah sind, die Leute zum Tauhid rufen, Dschihad für Allah machen und gegen die Blindfolgenden, gegen Leute des Aberglaubens und gegen Dadschals kämpfen. Für diesen Zweck wurden Gesellschaften, die gemeinsam arbeiten, gegründet, um den Tauhid voranzubringen und zu verbreiten. Dies wurde in Hidschaz, Ägypten, Sudan, Sindschar im Irak und anderen Orten vorgenommen. O Allah! Lass sie wachsen und hilf ihnen, solange sie Deinem Din helfen, amin, o Herr der Welten!

Sayyid Siddiq Hasan sagt in seinem Tafsir Fath ul-Bayan Fi Maqasid il-Qur'an (4/117) über die Rede Allahs, dem Allerhöchsten:

Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah; [at-Tawba/9:31]

„Diese Aya beinhaltet eine Warnung an Leute mit Herz oder für jenen, der zuhört und bezeugt, vor der blinden Befolgung hinsichtlich Allahs Religion und vor der Bevorzugung der Aussagen der Vorväter, statt des Buches Allahs und der reinen Sunna, denn wahrlich, dies ist genauso wie die Juden und Christen ihre Rabbis und Mönche als Herren neben Allah genommen haben; obwohl sie diese definitiv nicht als Objekte direkter Anbetung verwendeten, jedoch ihnen gehorcht und das zu Haram gemacht haben, was sie als Haram verkündeten, und das zu Halal gemacht haben, was sie als Halal verkündeten. Dies ist auch die Praxis der Blindfolgenden dieser Umma. In Wirklichkeit gleicht es wie ein Ei dem anderen, eine Dattel einer anderen Dattel. Deswegen - Diener Allahs und Anhänger Muhammad Ibn 'Abdullahs, was ist los mit euch, dass ihr das Buch und die Sunna beiseite getan habt und stattdessen Männern folgt, die wie ihr von Allah verpflichtet wurden, Ihn mit diesen beiden (Buch und Sunna) anzubeten. Er forderte, dass man nach diesen und nach dem, worauf sie hinweisen, handelt. Dennoch habt ihr nach Meinungen, die sie abgaben und die nicht mit Text aus Buch und Sunna unterstützt wurden, gehandelt. Ihr habt widerspenstig mit tauben Ohren, geschlossenen Herzen, kranken Gemütern, heruntergekommenem Verstand, schwachem Verständnis und kranken Vorstellungen widersprochen. Mit euren Handlungen habt ihr behauptet: „Ich bin nur ein Befolger von Ghuzayya, wenn sie abweicht, weiche ich ab und wenn Ghuzayya den richtigen Weg befolgt, befolge ich den richtigen Weg.“

Möge Allah dich und mich rechtleiten! Lasst ab von den Büchern, die für euch von euren toten Vorfahren als Ersatz für das Buch Allahs geschrieben wurden - Allah ist ihr Herr und euer Herr, der Eine, dem ihr und sie unterworfen sind, der Eine, den sie angebetet haben und ihr anbetet. Wer hat das Recht die Aussagen eures (wahren) Imams und ihres Imams, eures und ihres Vorbildes - Muhammad Ibn 'Abdullah, der erste Imam - mit den Äußerungen jener, die ihr als Imame bezeichnet, zu ersetzen?

Lass jede Aussage für die Aussage des Propheten Muhammad - Friede sei mit ihm -, denn jemand, der sich sicher auf seiner Religion befindet, ist nicht wie einer, der Gefahr läuft. Allah sagt:

Deine Pflicht ist nur die Verkündigung. [asch-Schura/42:48]

Dem Gesandten obliegt nur die Verkündigung. [al-Ma'ida/5:99]

...so obliegt dir nur die Verkündigung. [ali'Imran/3:20 und ar-Ra'd/13:40]

Diese Ayas verwenden die verschiedenen Bezeichnungen der Beschränkung (d.h. dass der Gesandte nur übermittelt), die die stärkste Form des Beweises darstellt.

Allah befiehlt uns den Geraden Weg

Allah, der Allerhöchste, hat uns in dieser Welt Seinen Geraden Weg befohlen, mit dem Er Seine Gesandten und Seine Bücher geschickt hat. Er teilte mit, dass dieser Gerade Weg jener ist, der zu Seinem Paradies und zu Seiner Belohnung führt, und das Ausmaß der Beharrlichkeit eines Dieners auf diesem Geraden Weg, den Allah, der Allerhöchste, für Seine Diener in diesem Leben errichtet hat, wird seine Rettung auf der Brücke (Sirat) vor der Hölle sein.

Allah, der Allerhöchste, befiehlt dem Propheten, dass er sprechen soll:

Und dies ist Mein gerader Weg. So folgt ihm; und folgt nicht den (verschiedenen) Wegen, damit sie euch nicht weitab von Seinem Weg führen. Das ist es, was Er euch gebietet, auf dass ihr gottesfürchtig sein möget. [al-An'am/6:153]

Da der nach dem Geraden Weg Strebende nach etwas verlangt, was die meisten Menschen nicht erreichen, kann es sein, dass er sich alleine fühlt, und Allah, der Vollkommenste, verspricht ihm im Jenseits die Gesellschaft der Propheten, der wahren Anhänger, der Märtyrer und der Frommen. Was für eine gute Gesellschaft das doch ist! So dass die Zeit der Einsamkeit und Isolation in dieser Welt für den nach Rechtleitung Strebendem und Befolger des Geraden Weges schnell vorbeigehen möge. Er sollte wissen, dass diese wahren Gefährten jene sind, die auf dem richtigen Pfad sind, und sie sind diejenigen, die Allah gesegnet hat. Er sollte nicht bekümmert sein, weil er gegen die Abgewichenen vorgeht. Jene, die nicht der Rechtleitung folgen, sind von geringster Bedeutung, selbst wenn sie in der Anzahl größer sind. Al-Fudayl Ibn 'Iyad - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - sagte: „Folge dem Weg der Wahrheit und schrecke nicht vor der kleinen Anzahl jener, die diesen Weg gehen, zurück, und hüte dich vor dem Weg des Irrtums und lass dich nicht von der großen Anzahl jener, die der Zerstörung entgegen gehen, nicht täuschen.“

Der Diener muss deswegen vorsichtig sein und den Weg jener, auf denen der Zorn Allahs lastet und die abgewichen sind, vermeiden. Diejenigen, auf denen der Zorn lastet, sind jene, die in Bezug auf ihr Wissen und ihre Absichten verdorben sind; sie wissen die Wahrheit und wenden sich davon ab. Und die Abgewichenen sind jene, die aufgrund ihrer Unwissenheit verdorben sind; sie sind ignorant und der Wahrheit unbewusst.

Die Wahrheit ist das, worauf sich Allahs Gesandter und seine Gefährten - radiallahu 'anhum - befanden, nicht die Meinungen, Zusammenstellungen, Vorstellungen und Praktiken der Menschen. Daher ist jedes Stück des Wissens, der Handlung, der Wahrheit, des Zustandes oder der Haltung, das vom Lichte seines Prophetentums kommt und sein Siegel trägt, vom Geraden Weg, und was auch immer nicht von dieser Art ist, ist vom Wege der Leute der Abweichung, des Höllenfeuers und Seines Zornes. (Siehe Madaridsch us-Salikin von Ibn ul-Qayyim al-Dschawziyya (1/21-23))

Es gibt keinen Zweifel daran, dass die Zeichen der Rechtgeleiteten den Glauben an alle Propheten - 'alahimussalatu was-salam - mit einschließen, dass man zwischen ihnen keinen Unterschied macht, sich ihnen und dem, was sie brachten, unterwirft und der Wahrheit folgt, wo immer sie auch sein mag und sich gegenüber ihnen gut und mit Respekt benimmt. Da dies der Fall ist, ist es auch Pflicht, ihren Erben von den Gefährten, den Tabi'in und den

Mudschtahid Imamen wie die vier Imame und ähnliche von den Leuten des Hadith gegenüber Respekt zu zeigen - Möge Allah mit ihnen zufrieden sein.

Die Annahme der Äußerung eines Gelehrten und das Ablassen von der Äußerung eines anderen, oder die Liebe zu einem und der Hass gegenüber den Restlichen, so wie es bei den meisten Blindfolgenden Gang und Gebe ist, sind nicht von der Führung der Rechtgeleiteten, auch nicht von den Eigenschaften der Frommen. Manches dieser Feindschaft hat sich unter denen, die sich Madhhabs zuschreiben, in so einem Ausmaß verbreitet, dass sie hinter keinem beten, der nicht von ihrer Madhhab ist. Daher ist ihr blindes Befolgen Unwissenheit, welche ihre Herzen und ihre Sehfähigkeit geblendet hat.

Von den Leuten der Abweichung sind jene, die ihre Madhhab zur Grundlage machen und versuchen, den Qur'an mittels Interpretation und Verdrehung mit ihrer Madhhab in Übereinstimmung zu bringen, so wie es die Praxis der Aufgegebenen und Abgewichenen ist. Die Wahrheit und das, was Pflicht ist, dass der Qur'an die Basis bildet, an der die Madhhabs und Meinungen im Din zu messen sind; was auch immer mit dem Qur'an übereinstimmt, ist akzeptabel, und was auch immer diesem widerspricht, wird abgelehnt.

Die Wahrheit wird nur von der eigenen Madhhab angenommen

Von den Eigenschaften jener, auf denen Allahs Zorn lastet, ist, dass sie nur von ihrer eigenen Gruppe die Wahrhaft akzeptieren. Des Weiteren folgen sie nicht Mal dem, was ihr Glaube von ihnen fordert, so wie dies mit vielen, die sich einer bestimmten Gruppe zuschreiben, der Fall ist. Sie nehmen keine Meinung oder Überlieferung in der Religion an, außer dem, was ihre eigene Gruppe vorbringt. Wohingegen die Religion des Islam ohne Einschränkung die Befolgung der Wahrheit zur Pflicht macht, sei dies das Ergebnis einer Meinung oder einer Überlieferung, ohne dabei abgesehen von Allahs Gesandtem eine Persönlichkeit zu spezifizieren. Denn die Weisheit ist ein verlorener Besitz des Gläubigen. Er nimmt ihn, wo immer er ihn findet.

Wenn wir die Aussagen der Fiqh-Gelehrten, ihre unterschiedlichen Ansichten, Meinungsverschiedenheiten und Entschuldigungen untersuchen, werden wir vollkommen verwirrt sein. Manche von ihnen machen Äußerungen wie: „Der Beweis ist stark, jedoch handelt man weder danach noch gibt man ein Schiedsspruch auf seiner Grundlage.“ Warum? Weil jemand etwas anderes gesagt hat! Daher ist die Äußerung eines einzigen Mannes unter vielen Männern, dessen Vergangenheit wir nicht kennen, ausreichend, um eine authentische und gesicherte Sunna zu verlassen, selbst wenn es offensichtlich ist, dass die Wohlfahrt in der Befolgung der Sunna liegt. Deshalb ist die Verbindung zwischen unserer Situation und der Grundlage und Quelle unseres Din gebrochen. Richtig ist jedoch, dass es für niemanden erlaubt ist, sich in Angelegenheiten des Glaubens (Aqida) oder gottesdienstlichen Handlungen auf etwas anderes außer Allah, dem Allerhöchsten, und Seinen Gesandten, der die Offenbarung erhalten hat, zu beziehen. Genauso wie für uns der Glaube verbindlich ist, dass das Urteil Allah allein gehört, und dass die Religion nur von Ihm kommt. Durch dies werden wir nur Allah dienen und unsere Religion mit Aufrichtigkeit nur Ihm widmen, so wie er dies in Seinem deutlichen Buch befohlen hat. Jemand, der in dieser Hinsicht anders handelt, ist einer derjenigen, die neben Allah Partner nehmen, und er ist einer der Zerstörten. Allah, der Allmächtige und Majestätische, sagt:

(Dereinst,) wenn sich diejenigen, denen (im Diesseits) gefolgt wurde, von jenen lossagen, die ihnen gefolgt sind, und sie die Strafe sehen, während ihnen die Bindungen abgeschnitten sind! Und (wenn) diejenigen, die (ihnen) gefolgt sind, sagen: "Wenn wir zurückkehren könnten, so würden wir uns von ihnen lossagen, wie sie sich von uns losgesagt haben!" So zeigt ihnen Allah ihre Taten als gramvolle Reue, und sie kommen aus dem Feuer nicht heraus. [al-Baqara/2:167-168]

Wisse, dass diese Aya ein zerschmetternder Schlag für die Blindfolgenden aufgrund ihrer Hartnäckigkeit hinsichtlich den Aussagen und Meinungen von Menschen über die Religion ist - seien sie lebendig oder tot; sei dies in der blinden Befolgung von Glaubensgrundlagen oder des Gottesdienstes, oder von Halal und Haram; denn all dies wird nur von Allah und Seinem Gesandten genommen. Hier gibt es keinen Raum für jemandes Meinung oder Aussage, und dies schließt die Führer der Abweichung mit ein.

Was die rechtgeleiteten Gelehrten anbelangt, so haben sie alle die Anbetung anderer außer Allah verboten. Ebenso haben sie das Sich-Verlassen auf andere außer Allah und das Sich-Stützen auf etwas anderem außer der Offenbarung Allahs in der Religion verboten. Manche jener, die Tafsir machen, erklären, dass diese Ayas sich im Besonderen auf die Ungläubigen beziehen. Jedoch ist es ein Fehler, von diesen Worten irgendetwas zu verstehen, was die Muslime vom Qur'an trennt. Manche Leute wenden jede Warnung dieser Verse nur auf die Muschriks, die Juden und die Christen an, jedoch nicht auf sich selbst.

Daher findet man Muslime vor, die aus dem Qur'an keine Ermahnung nehmen. Vielmehr denken sie, dass die bloße Aussprache von „La Ilaha Illallah“ für eine Rettung im Jenseits ausreicht, ohne die Anforderungen dieses Zeugnisses zu erfüllen, selbst wenn viele Heuchler und Ungläubige diese Worte sagen. Wohingegen Allah, der Allerhöchste, die Erscheinungen des Schirk, die Eigenschaften und Bedingungen der Ungläubigen als Warnung für die Gläubigen, die an Sein Buch glauben, erwähnt, damit sie nicht in etwas stürzen, in das andere hineingeraten sind, um nicht von den Verdammten zu werden.

Die Führer der Blindfolgenden haben eine Barriere zwischen den Muslimen und dem Buch ihres Herrn errichtet, indem sie behaupten, dass jene, die von diesem Buch Rechtleitung erlangen könnten, verstorben sind und es nicht mehr möglich sei, Leute wie sie aufgrund der Voraussetzungen, die sie gesetzt haben, zu finden, obgleich die frommen Vorfahren, die Gefährten, die Tabi'in und die vier Imame - Möge Allah mit allen zufrieden sein - darin übereinstimmen, dass es für niemanden erlaubt ist, eine Aussage über die Religion anzunehmen, ohne hierfür den Beweis zu kennen. Danach kamen die Gelehrten der Blindfolgenden und gaben den Äußerungen des Mufti den Rang eines Beweises für den einfachen Bürger. Schließlich wurde eine weitere Generation in der blinden Folgsamkeit ertränkt, so dass sie jedermann verboten haben, aus dem Buch und der Sunna ein Urteil zu entnehmen. Sie sahen jeden, der diese zu verstehen versuchte, als verdächtig an, und dies ist die Grenze der Schande, die schlimmste Verworfenheit und Feindschaft gegenüber dem Din, und die Leute folgten ihnen in dieser Sache, so dass sie Allah Partner beigesellten. (Am Tage der Auferstehung) werden sie sich voneinander trennen. Der Anhänger einer Madhhab ehrt eine gewisse Person in seinem Herzen und folgt ihr, ohne ihre Worte zu betrachten - seine Vorväter und die Menschen seines Landes blind folgend. Dies ist mit Sicherheit Abweichung, denn die Aussage sollte betrachtet werden, nicht der, der diese Aussage macht, so wie 'Ali sagte:

„Wahrlich, die Wahrheit wird nicht aufgrund der Menschen erkannt. Kenne die Wahrheit und du wirst schließlich ihre Leute kennen.“

Alles Gute liegt im Befolgen der Befehle und Handlungen des Gesandten Allahs - Friede sei mit ihm -, seiner Gefährten - radiallahu 'anhum - und der frommen Vorfahren - rahimahumullah. Alles Schlechte und der Irrweg liegen in dem, was die Späteren in die Religion eingeführt haben. Es gibt keinen Zweifel, dass die Verwendung von Madhhab eine Neuerung im Din ist, die von Herrschern und Führern für politische Ziele, für ihre eigenen Launen, für die Wahrung ihrer Positionen oder aufgrund von Treue zu ihren Schaichs begonnen wurde. Dies ist jedem, der Geschichte studiert, bekannt.

Schah Waliyullah ad-Dahlawi sagt in at-Tafhimat ul-Ilahiyya (1/206): „Man sieht heutzutage die Massen in jedem Gebiet wie sie sich auf eine einzige Madhhab von den vorherigen Madhhab beschränken. Sie denken, dass jemandes Verlassen einer Madhhab - sogar in einer einzelnen Angelegenheit - wie das Verlassen der Religion ist, als ob der Imam ein Prophet wäre, der zu ihm gesandt wurde und dem zu folgen Pflicht ist, wohingegen die ersten Gelehrten und die besten Generationen vor dem vierten Jahrhundert sich nicht auf eine einzige Madhhab beschränkt haben.“

Diese Sache verursachte bei den Menschen Angst und ein albernes Benehmen. Die Folge waren Unheil und Parteiengeist.

Der Prophet hat die Befolgung einer einzigen Madhhab nicht zur Pflicht gemacht

Die Wahrheit ist, dass der Gesandte den Menschen nicht aufgetragen hat, der Madhhab eines gestimmten Gelehrten zu folgen. Vielmehr befahl er, dass man ihm selbst folgt. Wer daher von der Sunna des Gesandten Allahs abweicht, nachdem sie bestätigt wurde, so ist seine Abweichung abgelehnt, und er hat keine Entschuldigung. Falls jedoch der Hadith ihn nicht erreicht hat, dann kann er entschuldigt werden, bis der Hadith ihn erreicht. Wenn ihn jedoch ein authentischer Hadith erreicht, ist es für niemanden erlaubt, der sich Muslim nennt, zu sagen: „Ich werde nicht nach dem Hadith handeln, vielmehr werde ich nach der Aussage meines Imams handeln“, denn dies würde ihn zu Abfall vom Glauben führen und die Zuflucht ist bei Allah, dem Allerhöchsten.

Daher ist es bindend, dass der Muslim über den authentischen Hadith nachsinnt, diesen vor Augen hält, mit Herz und Händen an ihm festhält und keinem Beachtung schenkt, der in dieser Sache nicht mit ihm übereinstimmt. Dies ist der gerade Weg, so nehme dies als deine einzige Madhhab, und verlasse diesen Weg nicht.

Dann, o Muslim, wenn du nach Wissen strebst und dich entschlossen auf Taqwa bewegst, versuche weiter die Bedeutung des Qur'an und die offensichtliche Bedeutung der Sunna zu verstehen. Viele Gelehrte von den Salaf haben das so gemacht...Filtere die sahih und hasan Überlieferungen, welche in den Büchern der Hadith-Gelehrte vorkommen und nimm jene, die stark, angemessen und sicher sind. Die Aneignung dieses Weges ist leicht. Man wird nicht mehr als Muwatta, die beiden Sahihs (Buhari und Muslim), Sunan Abu Dawud, Dschami' von at-Tirmidhi und an-Nasa'i brauchen. Diese Bücher sind sehr bekannt und berühmt, und man

kann sie schnell erlangen - so lerne diese. Wenn du jedoch hierzu nicht fähig bist und andere Brüder sind in dieser Sache weiter, so lass sie dir von diesen Brüdern in deiner eigenen Sprache erklären. Danach hast du keine Entschuldigung mehr, und Allah, der Allerhöchste, weiß es am besten.

'Allama Ibn ul-Qayyim sagt in A'lam ul-Muwaqqi'in (4/261): „Muss der einfache Bürger einen der bekannten Madhhabs folgen oder nicht. Hierzu gibt es zwei Aussagen:

Erstens: Es ist keine Pflicht. Diese Ansicht ist richtig und eindeutig, denn es gibt keine Pflicht, außer Allah, der Allerhöchste, und Sein Gesandter haben es zu einer Pflicht gemacht. Weder Allah noch Sein Gesandter haben es zur Pflicht gemacht, der Madhhab einer Person in dieser Umma und nur ihr in der Religion zu folgen. Die besten Generationen sind verstorben, ohne dass einer unter ihnen dies gemacht hätte. In Wirklichkeit kann der einfache Bürger keine Madhhab haben, selbst wenn er denkt, dass er eine hat. Vielmehr hat der einfache Bürger insgesamt keine Madhhab, denn die Madhhab ist nur für jenen, der in der Lage ist bis zu einem gewissen Grad zu forschen, die Beweise zu verstehen und die anderen Madhhab kennt oder ein Buch über die Einzelheiten der Madhhab gelesen hat, die Urteile und die Aussagen seines Imams weiß.

Was den anbelangt, der nicht zu diesen fähig ist, jedoch nur „Ich bin ein Schafi'i“ oder „Ich bin ein Hanbali“ etc. sagt, so wird er nicht einer von ihnen, nur weil er dies ausgesprochen hat, genauso wie er keiner wird, wenn er „Ich bin ein Gelehrter“ oder „Ich bin ein Gelehrter der Grammatik“ oder „Ich bin ein Schriftsteller“ sagt.²⁸

Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass jener, der „Ich bin ein Schafi'i“, „Maliki“ oder „Hanafi“ sagt, während er behauptet, dem Imam und seinem Weg zu folgen, würde dies nur wahr sein, wenn er in der Erlangung von Wissen, dem Verständnis und der Ableitung von Beweisen seinem Weg folgt. Wie kann es daher richtig sein, dass er sich ihm zuschreibt, außer mit bloßen Behauptungen und leeren Worten, die keine Bedeutung tragen, wo er doch unwissend und fern ist von der Art, vom Wissen und dem Weg des Imams? Wie kann der einfache Bürger eine Madhhab haben, und selbst wenn man sich das vorstellen würde, würde es dennoch für ihn oder sonst jemandem niemals eine Pflicht sein, der Madhhab eines bestimmten Mannes aus dieser Umma zu folgen; so sehr, dass er all seine Aussagen annimmt und die Aussagen anderer ablehnt. Dies ist eine widerliche Neuerung, die in diese Umma eingeführt wurde; kein Gelehrter des Islam hat dies jemals gesagt, und sie haben einen höheren Rang und wissen über Allah besser Bescheid, als dass sie den Menschen so etwas befehlen würden. Noch weiter von der Wahrheit entfernt ist die Äußerung jener, die sagen, dass man an der Madhhab eines einzigen Gelehrten festhalten muss, und noch weiter entfernt von der Wahrheit ist jener, der sagt, dass man einem der vier Madhhabs folgen muss! O Allah, wie seltsam!

Die Madhhabs der Gefährten des Gesandten Allahs, der Tabi'in, ihrer Nachfolger und der übrigen Gelehrten des Islam sind ausgestorben und sie alle wurden durch die Madhhabs von

²⁸ Imam Abu Hanifa sagte: „Es ist für jemanden, der nicht meine Beweise kennt, verboten, entsprechend meinen Äußerungen ein Urteil abzugeben, denn wahrlich, wir sind nur Menschen; wir können heute etwas sagen und dies morgen ablehnen.“ (Ibn 'Abdul-Barr, al-Intiqa fi Fada'il ath-Thalatha al-A'imma al-Fuqaha, S. 145)

vier Männern unter allen Gelehrten und Imamen aufgehoben? Vielmehr haben Allah, der Allerhöchste, und Sein Gesandter es den Sahaba, den Tabi'in und jenen, die nach ihnen kamen, das Gleiche zur Pflicht gemacht, was auch denen, die nach ihnen kommen, bis zum Tag der Auferstehung zur Pflicht gemacht wurde.

Weder ist es dem einfachen Bürger noch dem Mufti zur Pflicht gemacht worden, sich auf einen der vier Imame zu begrenzen. Hierzu gibt es eine Idschma' in der Umma; genauso ist es einem Gelehrten nicht zur Pflicht gemacht worden, dass er sich auf den Hadith beschränkt, der von den Leuten seines Landes oder irgendeines anderen Landes zu beschränken. Vielmehr ist es Pflicht nach dem Hadith zu handeln, wenn er für authentisch befunden wird, egal ob dieser von den Leuten des Hidschaz, des Irak, des Scham, des Ägypten oder des Yemen überliefert wurde.“

Ich werde nun einige Gründe erwähnen, warum diese Madhhabs sich in allen Gebieten verbreiteten, so dass es für die Intelligenten oder jenen, die zuhören und die Wahrheit bestätigen, eine Lehre sein mag.

Das Folgende ist nun etwas, was in der Geschichte berichtet wird. Ahmad al-Muqri al-Maghribi sagt in seinem Buch *Nafh ut-Tib min Ghasn il-Andalus ir-Ratib* (3/158): „Der Grund warum die Leute aus Marokko die Madhhab von Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - annahmen, ist, dass die Menschen aus Marokko und Spanien ursprünglich der Madhhab von al-Awza'i angehörten - ähnlich die Leute aus Scham, von wo aus die anderen erobert wurden. Dann während der Herrschaft von al-Hakam Ibn Hischam Ibn 'Abdir-Rahman ad-Dachili, welcher von den Umayyadan der dritte Herrscher in Spanien war, wurden die offiziellen Fatawas geändert und entsprechend der Meinung von Malik Ibn Anas - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - und der Leute von al-Madina erteilt. Dies erfolgte aufgrund der Meinung von al-Hakam auf der Basis mancher politischer Vorteile, die er sah. Über die eigentliche Ursache gibt es Meinungsverschiedenheit. Die Meisten denken, dass es an den Gelehrten in Spanien lag, die nach al-Madina reisten. Als sie danach nach Spanien kamen, sprachen sie von den Vorzügen des Malik, über sein breites Wissen und über seinen großartigen Rang. Deswegen ehrten sie ihn und bevorzugten seine Madhhab. Andere sagen, dass Imam Malik - Allahs Barmherzigkeit auf ihm - einige Leute aus Spanien über die Herrschaft dort fragte, und sie beschrieben ihm die Lage. Malik war darüber sehr erfreut, denn damals herrschten die Abbasiden nicht auf eine akzeptable Weise. Deswegen sagte Imam Malik zu dieser Person: „Wir bitten Allah, dass er unsere Heiligen Stätte mit eurer Herrschaft erleuchtet.“ Dies wurde dem Herrscher von Spanien übermittelt, der bereits von Maliks Wissen, Tugendhaftigkeit und Frömmigkeit wusste; daher brachte er die Menschen dazu, seine Madhhab anzunehmen und er befahl, die Madhhab von al-Awza'i zu verlassen.²⁹

²⁹ In Syrien verblieb die Madhhab von al-Awza'i als die zentrale Schule bis zum zehnten Jahrhundert, als Abu Zar'a Muhammad Ibn Uthman von der schafi'itischen Madhhab als Richter von Damaskus gestellt wurde. Abu Zar'a begann die Praxis, jedem Schüler einhundert Dinar als Belohnung für das Auswendiglernen des Buches *Muchtasar al-Muzani* (Die Grundlagen des Schafi'i Fiqh) zu bezahlen. Selbstverständlich sorgte diese Handlung dafür, dass die Schafi'i Madhhab sich rapide in Syrien verbreitete, bis keiner der al-Awza'i Anhänger bis zum elften Jahrhundert übrig blieb. (al-Madhkal, S. 205f. Siehe auch 'Abdullah Muhammad al-Dschaburi, *Fiqh al-Imam al-Awza'i*.)

Die Könige von Marokko stimmten darin überein, dass die Urteile und Handlungen nur gemäß den Meinungen von Ibn al-Qasim (ein berühmter Schüler Maliks) vorgenommen werden sollten.³⁰ Daher wurden die Madhhabs zu einem Spielzeug der Herrscher und ihrer Politik. Nimm dies zur Kenntnis!“

Wenn du die Gründe für die Erscheinung von Madhhabs und sektiererischen Bruderschaften sehen willst, dann lies die Einleitung von Tarich Ibn Chaldun, weil er dies vorzüglich erklärt. Möge Allah ihn mit Gutem belohnen. Er zeigt auf, dass die Madhhabs aufgrund tyrannischer Machenschaften entstanden und sich verbreitet haben.

Falls du über das Auftreten dieser verschiedenen Madhhabs, die nicht mit dem Islam übereinstimmen und Spaltung unter Muslimen verursachen, lesen willst, dann siehe Ighathat ul-Lahfan min Masa'idisch-Schaitan an, insbesondere den letzten Teil, wo es eine Erklärung der verborgenen Wahrheiten über Ibn Sina, an-Nasir at-Tusi und über die 'Ubaidis, Fatimiden und andere gibt. Kurz gefasst, die Feinde des Islam waren in der Anrichtung von Schaden erfolgreich, indem die Muslime in Madhhabs und Sekten gespalten wurden.

Imam Schihabuddin 'Abdur-Rahman, auch als Abu Schama bekannt, der im Jahre 665 n. H. verstorben ist, sagte in seinem Buch al-Mu'ammal lir-radd ilal Amr il-Awwal (1/10): „Die Menschen sind mit dem bloßen Auswendiglernen der Suren und der Übermittlung verschiedener Lesearten zufrieden, und sie haben das Wissen über seine Erläuterung, Bedeutung und Ableitung von Urteilen vernachlässigt. Sie beschränken sich selbst in Bezug auf die Wissenschaft des Hadith auf das bloße Hören weniger Bücher, die von Schaichs überliefert werden, die zumeist unwissender als sie selbst sind. Sie sind mit dem Abfall des Menschenverstandes zufrieden. Sie begnügen sich mit der Übermittlung von Leuten ihrer eigenen Madhhab...obwohl jemand sich vormacht, er wäre ein führender Gelehrter, wohingegen er aus der Sicht Allahs und der Gelehrten des Din einer der am wenigsten Wissen besitzt.“

Dies ist das Ende dessen, was ich zur Frage über das blinde Befolgen von Madhhabs, die aus dem fernen Osten - aus Japan - zu mir gelangte, zu verfassen beabsichtigte. Ich gebe mich damit zufrieden, denn aus Tropfen entstehen Meere. Allah ist es, den wir bitten, dass dieses Buch Seinen Dienern in allen Ländern Nutzen stifte, und dass er diese Tat aufrichtig nur für Sein Angesicht widmen lässt. Möge es ein Grund für die Erlangung der Glückseligkeit in den Gärten des Paradieses sein.

Dieses Buch wurde in Allahs geschütztem Land in meinem Haus im Buchari-Viertel - nahe Madschidul-Haram - am 15. des heiligen Monats Muharram im Jahre 1358 n. H. verfasst. Unser letzter Ruf ist:

Gepriesen sei dein Herr, der Herr der Erhabenheit, Hoch über dem, was sie (Ihm) zuschreiben.
Und Friede sei auf den Gesandten! Und alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten. [as-Saffat/37:180-182]

³⁰ Ein anderes gutes Beispiel ist das des Abu Yusuf, welcher der prominente Schüler von Imam Abu Hanifa war und als höchster Richter von den abbasidischen Kalifen (al-Mahdi, al-Hadi und Harun ar-Raschid) gestellt wurde. Er ernannte Richter für die verschiedenen Städte, und alle Ausgewählten waren Anhänger der Hanafi Madhhab. Daher war er in der Verbreitung der Hanafi Madhhab über das gesamte muslimische Reich dienlich. (Schach Waliyullah ad-Dahlawi, al-Insaf fi Bayan Asbab al-Ikthilaf, S.39).